Donnerstag, den 11. August 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 221. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Offiziere gegen die Republik.

Mißglückter Militärputsch in Spanien.

Die Regierung Herr der Lage. — Ein Herzog war mit dabei.

Paris, 10. August. Havas meldet aus Madrid, daß heute früh 4 Uhr in der spanischen Hauptstadt ein Militäraufstand ausgebrochen sei, um die Regierung zu stürzen. Die Regierung beherrsche die Lage. Die Aufständischen hätten beabsichtigt, sich des Kriegs- und Postministeriums zu bemächtigen. Bisher werden 3 Tote gemeldet. Sämtliche Verbindungen mit Madrid seien unterbrochen. Man kenne noch nicht den Ursprung der Bewegung, die jedoch ausschließlich aus militärischen Kreisen zu stammen scheint.

Um 8.15 Uhr hat sich die Aufstandsbewegung auf fast alle Stadtviertel ausgedehnt. Man hört Kanonendonner.

Paris, 10. August. Ueber die Aufstandsbewegung in Madrid meldet die Havas-Agentur folgende Einzelheiten: Zahlreiche Offiziere, die auf Grund der vom Ministerpräsidenten getroffenen Reform pensioniert worden waren, befinden sich unter den Aufständischen. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich der Herzog von Infantado. Im Innenministerium erklärt man, daß die Bewegung der Regierung bereits bekannt geweesn sei und daß man Vorkehrungen getroffen habe.

Heute früh ist das Gerücht verbreitet, daß die Aufstandsbewegung auch in der Provinz Unterstützung finden soll.

Der Aufstand niedergeschlagen.

Ein Kommunique der Regierung.

Paris, 10. August. Die spanische Regierung hat durch Rundfunk mitgeteilt, daß der bewaffnete Aufstand einiger Militärabteilungen gegen die Republik niedergeschlagen und die aufständischen Abteilungen aus Madrid herausgedrängt wurden.

Der Verlauf des Aufstandes war folgender: Um 4 Uhr morgens erschienen gleichzeitig in drei staatlichen Aemtern, und zwar im Kriegsministerium, im Postministerium und in der Polizeidirektion je zwei Offiziere mit weißen Abzeichen. Die Offiziere knüpften mit den wachehabenden Gardisten ein Gespräch an und suchten diese ins Innere des Gebäudes zu locken. Im nächsten Moment wurde jedes der genannten Gebäude durch Militärabteilungen von etwa 100 Mann gestürmt. Die Angreifer stießen jedoch auf energischen Widerstand von seiten der republikanischen Garde. Es entwickelte sich eine Schießerei. Nach kurzer Zeit kamen den bedrängten Gardisten Gendarmerieabteilungen sowie Tanks zu Hilfe. Nach mehrstündigem Kampf waren die Aufständischen aus der Stadt hinausgedrängt.

Der Ministerpräsident über den Putsch.

Madrid, 10. August. Die Regierung verbot das Erscheinen sämtlicher sechs Madrider Rechtszeitungen. Das Verbot wird sicher auch auf die Provinz ausgedehnt werden. In der heutigen Parlamentssitzung erklärte der Ministerpräsident, die Regierung habe gewußt, daß sich etwas vorbereite, doch habe sie aus Grundsatz erst eingegriffen, als der Putsch unmittelbar bevorstand. General San Jurjo habe noch am Dienstag in Madrid geweilt. Wenn er jetzt erkläre, nur gegen die Regierung und nicht gegen die Republik zu kämpfen, sei dies unwahr. Die Geduld und die Langmut der Regierung hätten nun ein Ende. Das Gesetz werde mit voller Strenge angewendet werden.

Dann trat die Kammer in die Tagesordnung ein.

Gegen Abend fanden zahlreiche *republikanische Kundgebungen* hauptsächlich von Arbeitern in Madrid statt.

San Jurjo ruft sich zum Generalgouverneur von Sevilla aus.

Madrid, 10. August. Die spanische Regierung hat den Gouverneuren der Provinzen Malaga, Cadiz und Huelva den Befehl erteilt, Truppen für den Marsch auf Sevilla bereitzuhalten, wo sich General San Jurjo zum Generalgouverneur ausgerufen habe. Außerdem sind bereits Truppen aus anderen Provinzen in die Gegend von Sevilla abgeschickt worden. Nichtsdestoweniger hat sich die revolutionäre Bewegung bereits auch auf Jerez ausgedehnt. Gendarmerie und Bürgerwehr haben sich General San Jurjo angeschlossen.

Bestellter Optimismus.

Zum Besuch Deweys in Polen.

In Warschau weilt seit einigen Tagen der ehemalige Finanzberater der polnischen Regierung in den Jahren 1927—29, der Amerikaner *Dewey*. Die Reise des amerikanischen Finanzmannes trägt „privaten“ Charakter. (Er reist angeblich für den Seifenkonzern „Palmolive“.) Man nützte die Anwesenheit des ehemaligen polnischen Finanzberaters aus und befragte ihn über die amerikanische und europäische Wirtschaftskrise. Die Ansichten des Herrn Dewey sind sehr *optimistisch*: Die Weltkrise, so meint Dewey, hätte die Staaten Europas und auch Amerika die Erkenntnis gelehrt, daß ein Volk ohne das andere nicht bestehen kann Das Ende der wirtschaftlichen Not Amerikas sei *nur noch eine Zeitfrage von etlichen Monaten* und die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse Amerikas werde *auch eine solche in Europa* nach sich ziehen. „Wir sind über einen Fluß geschwommen, haben aber das Ufer noch nicht erreicht,“ meint Dewey. Polen könne er gratulieren, daß es so siegreich seine Krise bei sich überstanden habe und eine so aktive Handelsbilanz besitze.

Im Anschluß an diese Auslassungen des Herrn Dewey schreibt der Krakauer sozialistische „Naprzod“:

Die „private“ Visite des ehemaligen Beraters der Bank Polski — die sich nicht nur auf Warschau erstreckt, da Herr Dewey auch nach Posen und vielleicht noch wohin fahren wird, wird immer *rätselhafter*. Man betonte mit solcher Nachdrücklichkeit die private Eigenschaft seiner Anwesenheit, daß die Leute darüber nachzudenken beginnen, ob die gegenwärtige tote Saison sich zur Abwicklung von solchen Geschäften eignet, mit welchen Herr Dewey angeblich zu uns gekommen ist.

Schließlich kann man auch als Vertreter einer Seifenfabrik gefahren kommen und sich dennoch *mit etwas anderem* beschäftigen, z. B. mit der moralischen Unterstützung der Sanacja, die das so notwendig braucht. Denn so ist es wirklich: Herr Dewey hielt eine Rede, welche sogar von der der Sanacja nahestehenden „Gazeta Handlowa“ als *optimistisch* bezeichnet wurde. Es schadet nichts, daß diese Rede auf einem Bankett einer privaten Institution gehalten wurde, die sich stolz „Polnisch-amerikanische Handelskammer“ nennt. Gerade solche Sachen macht man unter einem unschuldigen Deckmantel, damit die Leute nicht dahinter kommen sollen, daß es *zielbewußte, bestellte Arbeit* ist.

Und was sagte Herr Dewey? Aus einem Lande kommend, in dem die wirtschaftliche Krise vielleicht am stärksten ist — im gigantischen Amerika sind auch die Wirtschaftskrisen gigantisch — will er wissen, denn so sagt er, daß die Not ihrem Ende zu geht, daß das Jahr 1933, ja vielleicht schon die letzten Monate von 1932 die Besserung bringen werden. So muß ein amerikanischer Bussinesmann am Vortag der Präsidentschaftswahlen sprechen, denn unter der Losung der „Prosperität“ (Wohlstand) finden drüben die Wahlen statt. Schließlich mögen die Kollegen des Herrn Dewey und Wirtschaftspolitiker sich mit ihm über die Zukunft seines Landes auseinandersetzen, uns interessiert, was er über *Polen* sagt.

Nach der von uns zitierten „Gazeta Handlowa“ drückte er seine Bewunderung aus für unsere wirtschaftlichen Zustände während der Krisis und unterstrich unsere Widerstandsfähigkeit und unsere Ausdauer. Herr Dewey besuchte letztens etliche europäische Hauptstädte, und überall hörte er Anerkennung für Polen, daß es sich in so schwerer wirtschaftlicher Situation Rat gäbe; wir hätten eine stabile Valuta, begängen uns ohne Devisenzentrale und verschiedenen Einschränkungsmaßnahmen. Nach Herrn Dewey wird Polen die Krise überdauern und bessere Zeiten erwarten. —

Man muß in diesen Worten den *Tatsachenbestand* von mehr oder weniger ungenauen Prophezeiungen unterscheiden. Herr Dewey bewundert unsere Widerstandsfähigkeit und unsere Ausdauer — sicher, bei uns gibt es keine solchen Krawalle mit den Arbeitslosen. Unsere Arbeitslosen veranstalten in größter Verzweiflung irgend eine unschuldige Demonstration und dann tragen sie weiter ihre Qual, wahrlich, die Ausdauer und die Widerstandsfähigkeit dieser Menschen verdient Bewunderung. Und wo sah man ähnliche Eigenschaften auf der zweiten

Lebensmittelpreiskontrolle bleibt.

Wir berichteten, daß das Gesetz über die Regelung der Preise für Mehl, Gebäck, Fleisch, Ziegel usw. am 1. September erlischt, und daß sich der Verband der Handels- und Industriekammern darum bemüht, daß die Gültigkeitsdauer des Gesetzes nicht verlängert werde. Gestern wurde diese Angelegenheit im Innenministerium beraten. Das Ministerium entschied jedoch gegen die Handels- und Industriekammern und beschloß, die Gültigkeitsdauer dieses Gesetzes zu verlängern, indem es von dem Standpunkt ausging, daß der Handel mit Lebensmitteln nicht immer auf gesunder Preiskalkulation aufgebaut sei.

Kürzung der Militärdienstzeit?

Warschauer Blättermeldungen zufolge wird gegenwärtig im Heeresministerium der Plan einer namhaften Kürzung der Militärdienstzeit erörtert. Nach diesem Plane soll die Dienstzeit der Infanteristen nur 15 Monaten dauern, d. i. um drei Monate weniger als bisher. Die Dienstzeit in den anderen Heeresgattungen soll unverändert bleiben.

Polnischer Faschist verurteilt.

Der Führer der Siemianowitzer „Aufständischen“ Felix Kurczyk, der sich wiederholt schwerer Terrorakte gegen Angehörige der deutschen Minderheit schuldig gemacht hat, stand dieser Tage wegen eines ähnlichen Vorfalls erneut vor dem Kattowitzer Gericht. Kurczyk hatte ohne jeden Grund einen deutschgesinnten Bergarbeiter überfallen und ihm schwere Verletzungen beigebracht. Vor Gericht konnte der Angeklagte die Ausschreitung nicht bestreiten, bat aber trotzdem um Freispruch mit der Begründung, daß er ein „guter Patriot“ und ein „tüchtiger Aufständischer“ sei. Das Gericht gab auf dieses Argument nichts, sondern erkannte auf zehn Tage Gefängnis.

Der Bauernstreik in Jadow.

Die Bauern aus der Umgebung von Jadow (in der Nähe von Radzymin) fahren schon die vierte Woche ihre Produkte nicht mehr nach Jadow. Ursache zu dem Boykott ist, daß in Jadow zu hohe Gebühren für die Standplätze auf dem Markte erhoben werden. Die Bauern halten sich solidarisch von dem Orte fern. An den Abgeordneten jenes Bezirks, Jan Nosek, wandte sich eine Delegation der Gemeinde Jadow mit der Bitte um die Liquidierung des Boykotts. Abg. Nosek erklärte im Namen des Bezirkskomitees des ZZR in Radzymin, daß der Bauernstreik solange dauern werde, bis die Standgebühren nicht bedeutend herabgesetzt werden würden. Die Herabsetzung der Standgebühren verlangen auch die Kaufleute und Händler von Jadow, die durch den Boykott der Bauern großen Schaden leiden.

Der Bauernstreik dauert an.

Gesandter v. Moltke kehrt nach Warschau zurück.

Der deutsche Gesandte in Warschau von Moltke, der in einem deutschen Kurort zur Erholung weilte, hat seinen Urlaub unterbrochen und kehrt in der nächsten Woche nach Warschau zurück.

Seite der Barrikaden, wo man die „Not" vermittels fetter Posten und anderer noch weniger duftenden Mittel durchhält.

Herr Dewey hörte auch, wie er behauptet, in vielen Staaten Bewunderung für Polen. Wo hörte er das und von wem? Wir hier im Lande, die wir uns aus verständlichen Gründen mehr für die ausländische Meinung interessieren, hörten und lasen etwas ganz Anderes. Wir haben übrigens ein klassisches Beispiel dafür, wie man uns im Auslande „bewundert": nicht einen einzigen Groschen Anleihe will man uns geben, und das trotz der von Herrn Dewey so gelobten stabilen Valuta. Es wird besser sein, von all diesen Dingen erst nicht zu reden, denn es wäre, wenn man dürfte, allein sehr viel über die nächste Zukunft der Valuta zu sagen — das machten und werden Leute machen, die man bösen Willens oder der Unkenntnis der Dinge nicht beschuldigen kann.

Und warum hat Herr Dewey, als er von der Valuta sprach, eine Grundbedingung zur Aufrechterhaltung ihrer Stabilität nicht erwähnt: das Budgetgleichgewicht? Das wäre doch ein so dankbares Thema gerade für ihn, der drei Jahre hindurch der Hüter dieses Gleichgewichts war, und ein so treuer, daß gleich nach seiner Abreise das Gleichgewicht sich in ein chronisches Defizit, mit der Tendenz zu wachsen, umwandelte. „Wir sind über einen Fluß geschwommen, haben aber das Ufer noch nicht erreicht", schließt Herr Dewey seine Hymnen. Eine sonderbare Sache. Wir — und mit uns ganz Polen — haben den Eindruck, daß wir uns an der tiefsten Stelle des Flusses befinden, daß wir uns wehrlos von seinem Strom tragen lassen, daß wir nicht die Kraft haben, zum Ufer zu schwimmen, und da kommt ein Fremder, der die Verhältnisse nur aus Beschreibungen kennt, und das aus einseitigen, und sieht etwas ganz Anderes! Und jetzt soll noch jemand sagen, daß die Anwesenheit des Herrn Dewey eine rein zufällige ist oder den Seifengeschäften dient!

Die Sanacja braucht den Rat und den Trost nicht für sich, denn ihr geht es gut, wohl aber für die Gesellschaft, die leidet und kein Ende ihrer Leiden sieht. Solch ein amerikanischer Herr, obendrein noch mit dem Nimbus der Fachkenntnis umgeben, eignet sich ganz besonders zum Tröster. Und Herr Dewey ist nicht undankbar, ging es ihm doch in Polen zur Sanacjazeit nicht schlecht.

Große Betrugsaffäre in Warschau.

Eine reichsdeutsche Firma um 9000 Dollar betrogen.

In Warschau wurde eine große Betrugsaffäre aufgedeckt, durch welche die bekannte deutsche Fabrik chirurgischer Instrumente „Fleischacker und Co." in Berlin um eine große Summe geschädigt wurde. Die genannte Firma erhielt Anfang Mai dieses Jahres eine große Bestellung auf Instrumente von einem gewissen Hersch Grocholski aus Otwock. Der neue „Kunde" bat um einen dreimonatigen Kredit, wobei er sich auf zwei Institutionen berief: eine Abteilung der Triester Bank „Vesta" in Karczew und auf eine deutsch-polnische Handelskammer in Otwock. Beide Institutionen bestehen nicht und wurden von dem Betrüger fingiert. Die Firma „Fleischacker" richtete diesbezügliche Anfragen an die angegebenen „Firmen". Durch bisher noch nicht aufgeklärte Umstände erhielt sie auch Antwort, die selbstverständlich für Grocholski sehr gut ausgefallen ist. Die Referenzen zweier so namhaften Institutionen in der Hand, hatte die Firma „Fleischacker" gegen die Kreditwürdigkeit ihres neuen Kunden keine Bedenken mehr und schickte die bestellten Instrumente ab. Als aber der Zahlungstermin herangerückt und von dem neuen Otwocker Kunden nichts zu hören war, schöpfte die Firma Verdacht und entsandte ihren Vertreter nach Polen. Dieser fand aber unter der angegebenen Adresse in Otwock weder einen Hersch Grocholski noch eine deutsch-polnische Handelskammer. Es erwies sich nun, daß der Name, unter welchem die Instrumenten abgesandt wurden, gefälscht war. Auch der Schwindel mit den zwei von dem Betrüger angegebenen Institutionen kam nun an den Tag. Der Betrug wurde der Polizei gemeldet, die eine Untersuchung eingeleitet hat. Die Firma „Fleischacker" hat einen Schaden von 9 tausend Dollar erlitten.

Tödlicher Autounfall eines Fliegerobersten.

Die Gattin des Obersten Rayski lebensgefährlich verletzt.

Ein schweres Autounglück ereignete sich gestern mittag auf der Chaussee in der Gemeinde Wysoka, Kreis Limanow, Wojewodschaft Krakau, dem der Kommandant des 2. Fliegerregiments Oberst Jasinski und die Frau des Chefs des Flugdepartements des Kriegsministeriums Rayski zum Opfer fielen. Oberst Jasinski wollte mit seinem Auto, in welchem sich die Frau Rayski befand, ein anderes Auto, in welchem der Oberst Rayski und dessen Tochter fuhr, überholen. Dabei fuhr das Auto Jasinskis gegen eine Telegraphensäule und stürzte um. Oberst Jasinski wurde aus dem Auto geschleudert und auf der Stelle getötet, während Frau Rayski vom umgestürzten Auto begraben wurde. Ihr wurde der Brustkorb eingedrückt. In hoffnungslosem Zustande brachte Oberst Rayski seine Frau in ein Krankenhaus in Neu-Sandez, während er die Leiche des Obersten Jasinski ebenfalls nach Neu-Sandez brachte.

Die Maßnahmen der Papen-Regierung wirkungslos.

Die braune Anarchie wütet weiter

Neue Terrorakte in ganz Deutschland.

Berlin, 10. August. Aus verschiedenen Teilen des Reiches liefen wieder Meldungen über neue Anschläge ein.

In der Nacht zum Mittwoch kurz nach Mitternacht explodierte vor dem Arbeitsamt in Lauban eine Stielgranate. An Mauerwerk und Fensterscheiben wurde erheblicher Schaden angerichtet.

Aus dem Kreis Görlitz werden mehrere Anschläge auf Konsumvereinsfilialen und linksgerichtete Personen gemeldet.

In Reußendorf (Schlesien) wurde heute früh das Gemeindebüro beschossen. Desgleichen wurden Schüsse in die Wohnung der im Gemeindehaus wohnenden Witwe eines Rektors abgegeben.

Auf das Haus des Konsumvereins in Kuhnern bei Striegau wurden gestern abend ein Paket mit Sprengstoffkörper gefunden, das mit einer 1 Meter langen Zündschnur versehen war.

Zwischen Angehörigen verschiedener politischer Parteien kam es in Königsstädt (Hessen) in der vergangenen Nacht zu einem **schweren Zusammenstoß. Ein Nationalsozialist verletzte durch zwei Schüsse einen Arbeiter schwer.**

Hamburg, 10. August. Die Polizei hat das Büro der Gauleitung des verbotenen „Rotfront-Kämpferbundes" entdeckt und ausgehoben.

Waldenburg, 10. August. Gegen ein in der Villa des Grafen Moltke in Oberwaldbrunn untergebrachtes SA-Heim wurde ein Bombenanschlag verübt.

2 weitere Bombenanschläge gegen sozialdemokratische Zeitungen u. Organisationen

Elbing, 10. August. Am Mittwoch kurz nach 3 Uhr wurde auf das Elbinger Vereinshaus der in Königsberg erscheinenden „Freien Presse", in dem auch das Büro der SPD-Elbing und der sozialdemokratischen Gewerkschaften untergebracht ist, ein Bombenanschlag verübt. Unbekannte Täter warfen eine Sprengbombe gegen die Türfüllung und eine andere gegen das Fenster. Es wurde erheblicher Sachschaden in dem Gebäude und in den Büroräumen angerichtet.

Dresden, 10. August. In die Räume der Volksbuchhandlung der sozialdemokratischen Organisation in Freital bei Dresden wurde in der vergangenen Nacht von einem vorüberfahrenden Motorrad aus eine Bombe geworfen. Die Ladeneinrichtung wurde zum größten Teil zertrümmert. Splitter flogen durch die Scheiben in die Schlafräume der Nachbarhäuser.

Reichsbannermann ermordet aufgefunden

In den Morgenstunden des Montag wurde an der Chaussee von Krug bei Breslau nach Hochkretscham im Straßengraben die Leiche des Arbeiters Simsch aus Nassiedel, Kreis Leobschütz, gefunden. Sie wies zwei Kopfschüsse auf. Schon am Sonntag hatten Bewohner von Krug einen Mann im Straßengraben liegen sehen. Sie glaubten jedoch, daß es ein Schlafender sei. Erst als der Mann auch noch am Montag dalag, schöpfte man Verdacht und stellte fest, daß der „Schlafende" ein Toter war.

Simsch ist nach ärztlichen Feststellungen bereits am Sonnabend zwischen 20 und 21 Uhr ermordet worden. Er war in seinem Heimatort Führer des Reichsbanners. Vermutlich hängt die Mordtat mit Zusammenstößen in Leobschütz zusammen, in deren Verlauf am Sonnabend vier Nationalsozialisten und ein Reichsbannermann verletzt wurden. Die Nationalsozialisten hatten versucht, in das Leobschützer Volkshaus einzudringen. Simsch war möglicherweise an diesem Zusammenstoß beteiligt. Auf dem Wege nach Nassiedel dürfte er dann in den Abendstunden überfallen worden sein.

Terror auch gegen Zentrumsleute.

Königsberg, 10. August. Am Mittwoch morgen wurden in Rössel gegen das Haus des Rechtsanwalts Dorsch, der Stadtverordnete der Zentrumsfraktion ist, vier Schüsse abgegeben, die durch die Fensterscheiben gingen.

Auf den dem Magistrat als Zentrumsmitglied angehörenden Tischlermeister Lowitz wurden ebenfalls mehrere Schüsse abgefeuert. Gleichzeitig wurden die Fensterscheiben eines Geschäfts eingeschlagen.

In Neidenburg ist in der Nacht zu Dienstag ein Sprengstoffattentat verübt worden, das der Filiale der Reichsbank galt. Es explodierte eine Sprengstoffladung, die in ein Eisenrohr eingebettet war. Die Wirkung war allerdings infolge der unsachgemäßen Herstellung nicht groß.

Die Sondergerichte.

Berlin, 10. August. Die Einrichtung von Sondergerichten gegen den politischen Terror ist zunächst für Berlin-Brandenburg, Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Schlesien und Rheinland-Westfalen (Ruhrgebiet) vorgesehen.

Um die Lösung der Regierungsfrage in Deutschland.

v. Papen verhandelt mit Hugenberg, Hitler und dem Zentrum.

Berlin, 10. August. Das Reichskabinett trat am Mittwoch nachmittag zu einer ausgedehnten Sitzung zusammen. Eine amtliche Mitteilung über die Sitzung bzw. über die in der Sitzung gefaßten Beschlüsse ist nicht erfolgt. In gut unterrichteten Kreisen unterstreicht man immerhin die Tatsache, daß die Entscheidung strenger denn **je in** der Hand des Reichspräsidenten liege, der seinerseits angesichts der gespannten Lage im Innern wie auch im Hinblick auf die Unmöglichkeit einer parlamentarischen Mehrheitsbildung nach wie vor auf eine überparteiliche Präsidialregierung Wert legt. Die nachfolgenden Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Parteien werden daher auch in dieser Richtung liegen.

Noch für Mittwoch abend hat der Reichskanzler v. Papen den deutschnationalen Führer Dr. Hugenberg zu einer Besprechung gebeten. Donnerstag nachmittag empfängt der Reichskanzler den Zentrumsabgeordneten Dr. Joos und Staatspräsidenten Bolz. Adolf Hitler weilte am Mittwoch noch nicht in Berlin. Die Verhandlungen des Reichskanzlers mit dem Führer der Nationalsozialisten erwartet man für Freitag vormittag.

Hindenburg unterbricht seinen Urlaub.

Berlin, 10. August. Reichspräsident v. Hindenburg traf heute früh, aus Neudeck kommend, wieder in Berlin ein.

Was das Ultimatum vermochte.

Einstellung der Feindseligkeiten.

Bolivien will die ehemaligen Gebietsverhältnisse wieder herstellen.

Buenos Aires, 10. August. **Meldungen aus La Paz zufolge hat die Regierung von Bolivien den neutralen Mächten gegenüber ihre Bereitwilligkeit zur Einstellung der Feindseligkeiten erklärt und versprochen, die Gebietsverhältnisse so wieder herzustellen, wie sie vor Eröffnung der Feindseligkeiten bestanden. Die Regierung bittet um Antwort, ob Paraguay und die neutralen Mächte sich damit einverstanden erklären.**

Der Schritt Boliviens erfolgte auf die Aufforderung der Vereinigten Staaten, Mexikos, Kubas und Kolumbiens hin, von Mittwoch ab alle militärischen Operationen einzustellen.

Drei besetzte Forts bleiben zunächst bei Bolivien.

Buenos Aires, 10. August. Die neutralen Mächte haben eine neue Note über die Durchführung des Waffenstillstandes an Bolivien gesandt. Obwohl der Inhalt amtlich noch nicht bekanntgegeben ist, heißt es, daß sich die Neutralen mit der Bedingung einverstanden erklärt haben sollen, daß Bolivien drei der genommenen paraguayanischen Forts im Gran Chaco bis auf weiteres besetzt halten darf. Im Gran Chaco ist es noch zu kleineren Gefechten gekommen, aber im allgemeinen ist die Lage jetzt wesentlich ruhiger.

Bei den Kundgebungen der Arbeiter und Studenten in La Paz für und gegen den Krieg wurden etwa 10 Personen getötet.

Argentinien ist streng neutral.

Argentinien hate seine Militärmission aus Paraguay zum Zeichen strengster Neutralität zurückgezogen.

Lohnkürzungen im reichen Frankreich.

Paris, 10. August. Die Pariser Warenhäuser haben für den Monat August eine neue Lohnsenkung für ihre Arbeiter und Angestellten angekündigt, die 5 bis 10 Prozent betragen soll. Außerdem sei eine Anzahl Entlassungen vorgenommen worden. Die Warenhausangestellten treten am Mittwoch abend in Paris zu einer Protestversammlung zusammen, um die notwendigen Abwehrmaßnahmen zu beschließen.

Im nordfranzösischen Kohlengebiet, wo seit Monaten schon verkürzt gearbeitet wird, ist am Mittwoch eine zusätzliche Feierschicht auf allen Gruben eingelegt worden.

Tagesneuigkeiten.

Der Lodzer Magistrat in Warschau.

Präsident Ziemiencki und Schöffe Kuk intervenieren in Sachen der Saisonarbeiter und des neuen Exekutionsverfahrens.

Heute früh begaben sich Stadtpräsident Ziemiencki und Schöffe Kuk nach Warschau. Die Reise der beiden Magistratsvertreter betrifft zwei äußerst wichtige Angelegenheiten: Vor allem will Stadtpräsident Ziemiencki im Arbeitsministerium vorsprechen, damit Gesetzesnormen festgesetzt werden, die es den Saisonarbeitern erlauben, Unterstützungen zu erhalten. Sollten die Behörden dieser Forderung nicht Raum geben, dann werden sich die Magistratsvertreter um Geldmittel für Erweiterung der Saisonarbeiten bemühen.

Die zweite Angelegenheit betrifft die Eintreibung der Steuern. Bekanntlich soll ab 1. Oktober die Eintreibung der Kommunalsteuern vom Magistrat auf die Finanzämter übertragen werden. Bei den kleineren Städten, die einen kleinen Verwaltungsapparat besitzen, wird diese Uebertragung wahrscheinlich reibungslos vonstatten gehen und den Selbstverwaltungen sogar Nutzen bringen, da sie dadurch ihre Ausgaben verringern werden. Dagegen besitzt Lodz einen sehr großen Verwaltungsapparat, gibt große Summen für die öffentliche Wohlfahrt aus, nimmt jährlich größere Investitionen vor und beschäftigt eine erhebliche Zahl Arbeiter. Unter diesen Bedingungen würde die Abnahme des Eintreibungsrechts der Aufgabe einer Reihe von Obliegenheiten gleichkommen. Die beiden Stadtvertreter werden im Innenministerium diese Bedenken geltend machen und darum nachsuchen, daß der Termin für die Uebergabe der Exekutionsfunktionen vorläufig hinausgeschoben wird, oder daß dann die entsprechenden Anordnungen ganz rückgängig gemacht werden. (p)

Falschgeld immerzu und überall.

Wieder zwei Falschmünzenfabrikanten festgenommen. Ihre Spezialität: 5-Zloty- und 50-Groschenstücke.

Am vergangenen Dienstag fielen Geheimpolizisten zwei Männer auf, die ihnen als Einbrecher bekannt waren. Die beiden Männer gingen von Wagen zu Wagen, kauften — bezahlten aber alles. Den Agenten fiel auf, daß sie nur ganz kleine Mengen kauften und stets mit 5-Zlotystücken zahlten. Als die Männer bei einem Bauern Kirschen gekauft hatten, wandten sich die Polizisten an den Bauern und ließen sich das Geldstück zeigen. Noch ehe sie feststellen konnten, daß es sich um Falschgeld handelt, ergriffen die beiden Männer die Flucht. Nach einer kurzen Verfolgung konnten sie aber festgenommen und nach dem Kommissariat gebracht werden, wo sie sich als der Wrzesnienskastraße 60 wohnhafte Adam Baldyga und der Teperastraße 1 wohnhafte Stanislaw Zielinski herausstellten. Bei beiden wurde eine größere Zahl falscher 5-Zloty- und 50-Groschenstücke gefunden. Als man in ihren Wohnungen Haussuchungen vornahm, wurden weitere Falschmünzen und eine komplette Falschmünzerwerkstatt gefunden. Gestern ist die Untersuchung gegen die Festgenommenen abgeschlossen worden, worauf beide dem Untersuchungsrichter zugeführt wurden. (p)

Zum Streik im Grand-Hotel.

Der Dienstag früh um 6 Uhr ausgebrochene Streik im Grand-Hotel hat auf den Betrieb nicht hemmend eingewirkt. Gestern waren alle Abteilungen tätig. Selbst die mechanische Wäscherei wurde in Betrieb gehalten. Gestern sind mit den Streikenden keine Verhandlungen geführt worden. Die Hotelverwaltung machte bekannt, daß sie mit dem Verband nicht verhandeln wolle, aber jederzeit bereit sei, mit Vertretern der Streikenden in Unterhandlungen zu treten. In einer zweiten Bekanntmachung wurden die Streikenden aufgefordert, die Arbeit wieder aufzunehmen, da sie selber nur die Leidtragenden seien, weil es gelungen sei, den Hotelbetrieb trotz des Streiks aufrecht zu erhalten. (p)

Die Bäckermeister gegen die Preisbestimmungskommission.

Die Lodzer Bäckerinnung hat nunmehr eingehende Mitteilungen in Angelegenheit der Bemühungen erhalten, die vom Warschauer Zentralverband der Bäckerinnungen um Außerkraftsetzung der Verordnung des Innenministeriums vom 7. August 1931 über die Tätigkeit der Preisbestimmungskommissionen eingeleitet wurden. Der Warschauer Zentralverband der Bäckermeister hat sich an die dortige Industrie- und Handelskammer sowie an die Handwerkskammer mit dem Ersuchen gewandt, sich dafür einzusetzen, daß der Einfluß der Preisbestimmungskommissionen aus dem Handel ausgeschaltet werde. Der Zentralverband der Bäckerinnungen vertritt den Gesichtspunkt, daß eine Preisbestimmungskommission nur dann volle Daseinsberechtigung hätte, wenn eine vollkommene Mißernte oder eine fehlende Anfuhr und eine dadurch bewirkte Abnahme des Angebots den Schutz des Verbrauchers notwendig erscheinen ließen. In Zeiten aber, da sehr viel Ware auf dem Markte vorhanden ist und diese Ware zudem noch billig ist, macht die Festsetzung von Höchstpreisen es den Bäckermeistern unmöglich, durch Verbesserung der Backwaren miteinander zu konkurrieren (!), da sie an die von der Kommission bestimmten Preise gebunden sind und somit bestrebt sein müssen, die Gestehungskosten möglichst zu vermindern. — Wir dagegen nehmen mit Bestimmtheit an, daß es den Bäckern nicht um die Güte des Brotes zu tun ist, sondern um den Preis. Uns ist das Brot, so wie es jetzt ist, schon gut genug. Wir haben nur den einen Wunsch, daß es nicht teurer würde. Wenn die Bäcker also ihre Kundschaft zufrieden stellen wollen, dann sollen sie sich diesen Wunsch zu Herzen nehmen. (Anm. d. Red.)

Die Betriebslage in der Lodzer Großindustrie.

Laut Angaben des Verbandes der Textilindustrie im polnischen Staate stellte sich in dem diesem Verbande angeschlossenen Firmen die Betriebslage in der Woche vom 25. bis zum 31. Juli wie folgt dar: In der Baumwollgroßindustrie arbeiteten 12 Fabriken volle 6 Tage, 9 Fabriken 5, 8 Fabriken 4 und 4 Fabriken 3 Tage, während ein Unternehmen vollkommen still lag und in 2 Betrieben infolge der Arbeiterurlaube nicht gearbeitet wurde. Insgesamt beschäftigten 36 Fabriken 36 204 Arbeiter. — Während der gleichen Zeit arbeiteten in der Wollindustrie 8 Fabriken volle 6 Tage, 7 Fabriken 5, 5 Fabriken 4 Tage, während 3 Unternehmen vollkommen still lagen. Insgesamt waren in der Wollindustrie in 23 Fabriken 12 280 Arbeiter beschäftigt. (ag)

Wieviel Fleisch aß Lodz im Juli?

Im Juli sind in den Lodzer Schlachthäusern insgesamt 18 740 Stück Vieh geschlachtet worden. Davon 3101 Hornvieh, 5660 Kälber, 9151 Schweine und 828 Schafe. Das Hornvieh wog 425 930 Kilogramm, die Kälber 146 378 Kg., die Schweine 775 676 Kg. und die Schafe 18 106 Kg., zusammen — 1 366 090 Kg. Diese Zahlen berücksichtigen nicht das Schlachthaus in Chojny, das ebenfalls Fleisch nach Lodz sendet. (p)

Telephonverbindungen mit Südslawien.

Wie das Lodzer Telephonamt mitteilt, wurden neue Telephonverbindungen zwischen Lodz und mehreren Städten Südslawiens hergestellt. (p)

Schmuggeltransport deutscher Rasiermesser und Frisiermaschinen beschlagnahmt.

Ein Beamter des Lodzer Grenzkommissariats bemerkte gestern an der Ecke Pomorska und Plac Wolnosci einen Wagen, auf dem der ihm bekannte Schmuggler Abbe Orbach saß. Als der Wagen durchsucht wurde, fand man größere Mengen Rasiermesser, Frisiermaschinen und Teile dazu, die aus Deutschland eingeschmuggelt worden waren. Orbach ist bereits in der vergangenen Woche mit einem Transport Schmuggelware angehalten, doch gegen Kaution auf freiem Fuß belassen worden. Jetzt wurde er ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. (p)

Ergänzungsaushebungskommission.

Morgen, Freitag, wird in der Kosciuszko-Allee 21 eine Ergänzungsaushebungskommission für den Jahrgang 19111 und die älteren Jahrgänge amtieren, die im Bereich des 2., 3., 5., 8., 9. und 11. Polizeikommissariats wohnen und bisher noch nicht vor der Kommission gestanden haben. (p)

Folgen eines häßlichen Spiels.

In der Pabianickastraße 39 vergnügte sich gestern der 17 Jahre alte Alfred Hausner mit einer Schleuder. Dabei traf er dem Wiesnerstraße 17 wohnhaften 8jährigen Jan Wilczewski ins linke Auge, das auslief. Der Knabe wurde von der Rettungsbereitschaft in das Anne-Marien-Krankenhaus überführt. (p)

Vom Dach eines 3stöckigen Hauses gestürzt.

In der Bazarnastraße 7 war gestern der Pieprzowastraße 3 wohnhafte Schmul Joskowicz mit dem Decken des drei Stock hohen Hauses beschäftigt. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Mit einem Schädelbruch blieb er besinnungslos liegen und wurde von der Rettungsbereitschaft in das Bezirkskrankenhaus überführt. (p)

Geisteskranke unter der Straßenbahn.

Vor dem Hause Petrikauer Straße 79 warf sich die aus Tomaschow eingetroffene Chawa Rosenbaum unter die Straßenbahn Nr. 10. Der Motorführer bremste noch im letzten Augenblick. Die Lebensmüde, eine Geisteskranke, trug nur oberflächliche Verletzungen davon. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ließ sie nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. (a)

Wenn gesoffen wird.

Der Gnieznienskastraße 12 wohnhafte 32 Jahre alte Jan Olszewski kehrte vorgestern abend in betrunkenem Zustande nach Hause zurück. Als ihm seine Frau Vorhaltungen machte, ergriff er die Petroleumlampe und warf sie nach ihr. Die Lampe fiel auf das Bett und verursachte einen Brand, der zum Glück vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht werden konnte. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; Z. Gorczynski, Przejazd 59; G. Antoniewicz Pabianicka 50.

Stärker als wir . . .

Roman von P. Wild

40

Herr Brusius faßte seine Tochter hart am Arm:

„Laß jetzt die Torheiten; entweder du gehst hinaus oder störst die Aufmerksamkeit der Herren mit keinem Ton, bitte" — das klang befehlend und deutlich.

„Albert, diesmal stelle ich mich vor die Puppe", erklärte Hölding in plötzlichem Entschluß dem Freunde.

„Das wirst du nicht tun, dann schieße ich nicht."

„Es ist ungefährlich."

„Auch die Streifschüsse zeigten Einschläge."

„Die Abwehrströmung wird verstärkt, da gibt es keine Einschläge mehr."

„Nein! Ich tue es nicht."

„Wenn alles richtig verläuft, wirst du gegen den letzten Schuß als Versuch nichts mehr einwenden."

„Fertig!" Schuß auf Schuß krachte. Vier trafen das Schwarze in den Metallplatten. Nun begann die Gegenstrahlung. Sie verwirrte die Flugbahn und brach die Schwungkraft des Vorwärts unmittelbar bei ihrer Berührung der Flugbahn.

Alles ging seinen präzisen Gang. Bald taumelten die Kugeln wie Spielperlen einen Meter hoch, oder zur Seite oder zur Tiefe, bis sie in harmloser Bescheidenheit gemächlich auf den Boden kollerten. Wie scharf auch Albert Haumann zielte — es nützte nichts. Nicht er, sondern der Sendeapparat mit seinen Strahlen beherrschte die Munition.

Elf Schüsse waren gefallen, als Ernst Hölding vor die Puppe trat, sie ein wenig zurückschob, um die Entfernung nicht zu verändern; dann kam das Kommando:

„Fertig!"

Albert Haumann hatte den Hebel des Apparats mit der Linken heruntergedrückt, mit der Rechten den Revolver abgeschossen. Pfeifendes Zischen surrte, verstummte — im lautlosen Raum.

Lenore Brusius' Gesicht sah plötzlich fahl aus, in Ellas Augen aber glühte begeisterter Glanz.

Mut! Den liebte sie, und jener Mann bewies ihn.

Neben Lenore, die plötzlich wankte, stand Ernst Hölding und führte sie zu der jämmerlichen Chaiselongue.

Sie deckte die Hand über die Augen, als wolle sie etwas wegwischen.

„Es war zu schrecklich", murmelte sie mit blassen Lippen.

„Warum schrecklich, mein Fräulein. Diese Strahlen wenden doch die Gefahr ab. Sie sehen, ich stehe unverletzt vor Ihnen."

„Ich hatte ja solche Angst um Sie", bekannte sie flüsternd.

Brusius stand neben ihnen.

„Der Erfolg für Sie wird nicht ausbleiben, Herr Hölding."

„Wenn nicht, versuchen Sie es als Varieténummer oder im Kino. Erste Zugkraft, prophezeie ich Ihnen, und" — fuhr sie mit verführerischem Lächeln fort — „wie wär's? Nehmen Sie mich als Partnerin. Mir kribbelt es ordentlich vor Abenteuerlust in den Fußspitzen."

„Vielleicht findest du anderweitig Betätigung für diese Abenteuerlust", dämpfte Brusius ihre anscheinende Begeisterung. „Ein paar Worte, Herr Hölding", zog er den Erfinder mit sich an die andere Zimmerseite. Ein befehlender Blick hielt die anderen zurück.

„Wer weiß von diesen Erfindungen, Herr Hölding?"

„Niemand, außer Albert Haumann."

„Bestimmt niemand?"

„Nein!"

„Hm!" Seine Hand fuhr gewohnheitsmäßig über den Schädel. „Ich muß morgen nach Neuyork. Dort treffe ich verschiedene Herren der größten Weltmacht — prominente Bankiers. Diese Herren werden für Ihre Erfindungen Interesse haben — Dollarinteresse. Wie teuer verkaufen Sie Ihre Erfindung?"

Erschrocken sah Hölding den anderen an.

„Die Abwehrstrahlen verkaufe ich nicht an das internationale Kapital. Das ist ausgeschlossen."

„Aber das Hölding-Material?"

„Verkaufen, das heißt ohne Anrecht an die Verwertung abgeben?"

„Wie wollen Sie sonst Geld bekommen?"

„Wie? Ja, das weiß ich nicht. Aber die Erfindung im ganzen verkaufen — das Material muß doch erst im großen ausprobiert werden."

„Eben. Dazu brauchen Sie doch zunächst einmal Geld — nicht wahr?"

„Allerdings ..."

„Sie müssen ein großes Versuchslaboratorium haben?"

„Ja!"

„Und welche Sicherheiten bieten Sie für das investierte Kapital?"

„Die Erfindung an sich ist doch eine Sicherheit. Das Geld ist nicht verloren."

„So denken Sie, Herr Hölding."

„Weil ich es mit Bestimmtheit weiß. In Zukunft werden Bergbau, Erdöle, Petroleum und Tunnels mein Material als Baustoff für die Schächte brauchen."

„Kann sein! Aber bis dahin? Sie überschätzen meine finanzielle Leistungsfähigkeit. Darüber können Jahre vergehen, und das investierte Kapital frißt sich selbst auf, weil es keine Zinsen bringt. Erfindungen wie Ihre verschlingen Unsummen, bis sie produktiv werden."

„Das kann wohl sein, aber ..."

„Ueber solche Summen kann ein einzelner Finanzmann heute nicht verfügen. Wir dürfen das Geld der Bank, also zum großen Teil anvertrautes Geld, nicht zinslos verkümmern lassen oder in ein Risikogeschäft stecken, sondern aus ihm höchstmöglichen Nutzen schlagen. Aus dem Grunde bringt man es uns. Ich persönlich darf ehrlich gestehen: ich bin überrascht von dem Reichtum Ihrer Erfindungsgabe, bewundere Ihre geniale Schöpferkraft rückhaltlos. Ich sage das nicht aus Höflichkeit — Komplimente liegen mir nicht.

Zwei Zechpreller festgenommen.

In das Restaurant „Versailles", Petrikauer Straße 47, kamen gestern zwei Männer, die eine erhebliche Zeche machten. Als sie sich unbeobachtet glaubten, erhoben sie sich plötzlich und wollten das Lokal verlassen. Der Kellner hielt sie jedoch fest und rief Polizei herbei, die beide festnahm. Auf dem Kommissariat stellten sie sich als der Tomaschower Einwohner Jan Grabowski und der Pomorskastraße 117 wohnhafte Ignacy Tolar heraus. (p)

In einer kleinen Konditorei . . .

Gestern nacht wurde in die Konditorei Karl Matys, Sienkiewiczstraße 57, ein Einbruch verübt. Diebe stahlen einen Rundfunkapparat, ein Pathephon, Tischgedecke, verschiedene Genußmittel und zwei kupferne Sodawassersyphons. Dinge, die einen Wert von 2500 Zloty besaßen. (a)

Vom Motorrad überfahren.

In der Zielonastraße 45 wurde gestern der Srodmiejskastraße 46 wohnhafte Pejsach Stamberg von einem Motorrad überfahren. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte. (p)

In der Petrikauer Straße 27 wurde gestern der Krzyzowastraße 1 wohnhafte, 46 Jahre alte Leibus Gerszt von einem Auto überfahren. Der Chauffeur Zygmunt Urbaniak wurde zur Verantwortung gezogen. (p)

In der Petrikauer Straße 229 wurde gestern der 36 Jahre alte Josef Jerzak, Pomorskastraße 135, von einem Auto überfahren. Er trug schwere Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung davon. Der Verunglückte wurde in das Radogoszczer Krankenhaus überführt. (p)

Lebensmüde.

In der Berek-Joselewiczstraße 9 versuchte der 26 Jahre alte Boruch Schermann durch Genuß einer giftigen Flüssigkeit seinem Leben ein Ende zu machen. — Die 38 Jahre alte Stanislawa Borkowska, Senatorskastraße 26, trank gestern in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. — Zu beiden Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen. (p)

Elend der Arbeitslosen.

In der Petrikauer Straße 159 brach gestern vormittag eine junge Frau ohnmächtig zusammen. In der städtischen Krankenstelle erwies sie sich als die 19 Jahre alte Janina Slowinska. Sie war vor einigen Tagen aus Stozki, Kreis Lodz, nach unserer Stadt gekommen, um hier Arbeit zu suchen. Sie konnte aber keine finden. Da sie Hunger litt, brach sie gestern zusammen. (p)

Einbrüche und Diebstähle.

In die Büroräume des Vereins der Kaufleute und Industriellen, Andrzejastraße 34, drangen in der gestrigen Nacht bisher nicht ermittelte Diebe ein, die sämtliche Schubladen und Schränke aufbrachen. Sie fanden aber nur 25 Zloty. — In die Wohnung von Aaron Jakubowicz, Grüner Ring 6, verschafften sich in der vergangenen Nacht Diebe Eingang. Als sie gerade dabei waren, Sachen in Säcke zu verpacken, kam der Wohnungsinhaber nach Hause zurück, bei dessen Anblick die Diebe die Flucht ergriffen, ohne etwas mitgenommen zu haben. — Der Alte Walczanskastraße 13 wohnhafte Helena Karlinska stahlen in der gestrigen Nacht unbekannte Diebe 14 Rassehühner. — Aus der Wohnung von Samuel Grunman, Cegielnianastraße Nr. 22, wurden verschiedene Sachen im Werte von 1000 Zloty entwendet. — Als der Nowakastraße 9 wohnhafte Leon Piechota sich gestern auf dem Baluter Ring befand, wurde ihm im Gedränge die Brieftasche, in der sich 800 Zloty befanden, gestohlen. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

„Asa" ist keine pornographische Zeitschrift.

Seinerzeit hatte das Lodzer Stadtgericht H. Kozakiewicz, Petrikauer Straße 58, und Z. Winogrida, Petrikauer Straße 60, Besitzer eines Zeitungsvertriebs, zu je 50 Zloty Geldstrafe verurteilt. Es ging von der Ansicht aus, daß die beiden Angeklagten durch den Vertrieb der deutschen Zeitschrift „Asa" und anderer Schriften Pornographie verbreiteten. Da bei Geldstrafen bis zu 200 Zloty der Appellationsweg nicht beschritten werden kann, wandten sich die beiden Verurteilten an das Oberste Gericht, das das Urteil aufhob und die Angelegenheit zur neuerlichen Verhandlung an das Stadtgericht zurückverwies. Gestern hatte sich das Lodzer Stadtgericht zum zweiten Male mit dieser Angelegenheit zu befassen. Nach der Verhandlung sprach es die beiden Angeklagten frei. (p)

Bestrafte Unmenschlichkeit.

In einer bescheidenen Dachkammer des Hauses Nowo-Rzgowska-Straße 33 wohnte seit längerer Zeit die Witwe Walerja Stefanska mit ihren drei Kindern. Pünktlich jede Woche entrichtete sie an den Besitzer dieses Hauses, Wiktor Kowalczyk, 5 Zloty Wohnungsmiete, bis es ihr schließlich die auch bei ihr eingekehrte Not unmöglich machte, dieser Verpflichtung nachzukommen. Da sie nun bereits seit mehreren Wochen mit der Zahlung der Miete im Rückstande war, entfernte der Wirt über der Wohnkammer der Stefanska die Dachpappe, so daß Wind und Wetter freies Spiel hatten, und beschädigte außerdem den Kamin. Die Folge davon war, daß das jüngste Kind der Witwe ernstlich erkrankte. Die Stefanska verklagte ihren Hauswirt, der sich nun gestern vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten hatte. Vor dem Stadtrichter suchte sich Kowalczyk damit auszureden, daß das Dach sowohl als auch der Kamin ohne sein Zutun schadhaft geworden war. Der Richter ließ diese Ausreden jedoch nicht gelten und verurteilte Kowalski zu 1 Monat bedingungsloser Haft. (ag)

Kunst.

Russischer Chor unter Semionows Leitung. Der von Grammophonplatten, Tonfilmen und Radio bekannte russische Chor unter Semionows Leitung wird ein einziges Konzert in der Philharmonie am kommenden Dienstag, den 16. d. Mt., abends um 9 Uhr geben. In diesem Konzerte wirkt ein Solist der Pariser russischen Oper, Fedor Andrejew, mit. Die Künstler werden ein reichhaltiges, aus drei Teilen bestehendes Programm zu Gehör bringen. Erwähnenswert ist, daß die Lieder in originellen Kostümen vorgetragen werden. Eintrittskarten sind im Preise von 1 Zloty bis 4 Zloty bereits an der Kasse der Philharmonie erhältlich.

Konzert der Brüder Gimpel. Großes Interesse wird sicherlich das Konzert der Brüder Gimpel hervorrufen, das am kommenden Mittwoch, den 17. d. Mt., abends um 9 Uhr in der Philharmonie stattfinden wird. Das Konzert wird von Bronislaw Gimpel, dem großen Geigervirtuosen, und von Jakob Gimpel, dem berühmten Pianisten, bestritten werden.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz. Die Herren Sänger werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Freitag, den 12. d. Mts., die erste Singstunde nach den Ferien stattfindet. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand.

Die Ortsgruppe Chojny

veranstaltet am Sonntag, dem 14. August, nach dem Wäldchen des Herrn Hugo Frank in Essingshausen einen

Waldausflug

verbunden mit Stern- und Scheibenschießen, Glücksrad, Kinderumzug, Pfandlotterie u. a. Vom Bahnübergang in Chojny aus Autoverkehr. Die Fahrt kostet 25 Groschen. Abfahrt des Autos um 9, 10, 11 und 12 Uhr.

Alle deutschen Werktätigen sind herzlich eingeladen.

Aus dem Reiche.

Nicht nur ohne Licht, auch ohne Geld.

Ruda-Pabianicka befindet sich auch weiterhin in finanziellen Schwierigkeiten und in Dunkelheit. Heute soll eine Konferenz mit dem Elektrizitätswerk stattfinden. Letztens haben sich die Finanzen Rudas noch mehr verschlechtert, denn die Finanzkammer hat die Einnahmen der Stadt mit Beschlag belegt weil diese die eingezogenen Steuern für Investitionen verwendet hat. Auch die Summe von 40tausend Zloty, die die Stadt von den Pferderennen einnahm, wurde den privaten Gläubigern als Deckung für die Schulden ausgezahlt. (b)

Schüler als Falschmünzer.

In der vergangenen Woche wurde der arbeitslose 22-jährige Frank Mikler aus Komrowitz bei Biala wegen Ausgabe von Falschgeld festgenommen. Er brachte falsche Einzlotystücke in Umlauf. Auf Grund einer Anzeige machte man eine Haussuchung bei ihm sowie bei einigen Nachbarn. In der Wohnung der vier Brüder Krawczyk fand man denn auch eine primitive Falschmünzervorrichtung und verschiedenes Rohmaterial vor. Daraufhin wurden auch die vier Brüder Krawczyk, und zwar der 22jährige Tischler Karl, der 26jährige Arbeiter Franz, der 21jährige Bielitzer Gewerbeschüler Stanislaus und der 17jährige Student des Bialaer Lehrerseminars Josef verhaftet. Alle fünf Falschmünzer wurden dem Kreisgericht in Wadowitz eingeliefert.

Radomsko. Landwirtschaft eingeäschert. Im Dorf Kuznica, Kreis Radomsko, entstand im Anwesen des Bauern Antoni Garbara ein Brand, der sich mit außerordentlicher Schnelligkeit ausbreitete und bald sämtliche Gebäude ergriffen hatte. Das Wohnhaus, der Stall, die Scheune mit der Ernte und landwirtschaftliche Geräte wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 20 000 Zloty. (p)

Lowicz. Autobus fährt gegen einen Baum. Auf der Chaussee Lowicz—Kutno fuhr ein Autobus, der von dem Chauffeur Zygmunt Urbaniak aus Lenczyca gelenkt wurde, infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum. Der Wagen wurde schwer beschädigt und stürzte um. Mehrere Fahrgäste erlitten leichtere Verletzungen, während der Chauffeur schwer verletzt und ins Krankenhaus gebracht wurde. (p)

Kalisch. 7jähriger Lodzer Knabe ertrunken. Im Dorf Rudniki, Kreis Kalisch, begab sich der dort auf Sommerwohnung weilende 7jährige Berand Zarembski mit seinem 15 Jahre alten Bruder Kazimierz, beide in Lodz in der Bednarskastraße 11 wohnhaft, an den Teich, um zu angeln. Dabei fiel der jüngere Bruder ins Wasser, worauf ihm der Bruder nachsprang, um ihn zu retten. Mit Hilfe herbeieilender Bauern konnte der ältere Knabe herausgezogen werden, während der jüngere ertrank.

Stärker als wir . . .

Roman von P. Wild

[11

Doch Geschäfte wissen nichts von Gefühlen. Immerhin, meine Auseinandersetzungen und Fragen kommen Ihnen vielleicht etwas plötzlich. Ich bin bereit, Ihnen zehntausend Mark bar, sofort zahlbar, zu überweisen, wenn Sie mir Ihr Wort geben, bis zu meiner Rückkehr das Geheimnis Ihrer Erfindungen vollkommen zu bewahren und mir die Vorhand der Uebernahme, gleichviel in welcher Art, überlassen. Selbstverständlich unter beiderseits befriedigenden Bedingungen."

Zehntausend Mark dünkten Ernst Hölding im Augenblick ein kleines Vermögen. So stimmte er ohne Ueberlegen zu.

„Darf ich Sie bitten, morgen vormittag, gegen neun Uhr, zu mir zu kommen. Ich bin dann in der Bank und werde Anweisung geben, daß man Sie gleich zu mir führt. Ein paar Aufklärungen über das Hölding-Material" — von der zweiten Erfindung sprach er nicht — „wären für den Fall des Interesses der Herren drüben zweckmäßig. Die Amerikaner geben nicht blind. Nur klare Ziele haben Reiz für sie. Wollen Sie kommen?"

„Ja, Herr Brusius!"

Albert Haumann hatte den Damen unterdessen die Bedeutung von einigen Retorten und Apparaten erklärt.

Nun wurde aufgebrochen. Mit überraschender Wärme, die bei dem Bankier selten war, verabschiedete er sich von Hölding.

Etwas wie Feiertagsstimmung lag über dem Abschied.

Als das Auto anfuhr, lachte Ella belustigt auf.

„Welch unmögliche Bude! Dieser Bücherschrank auf dem Boden, die herrliche Chaiselongue mit dem Versatzamt hauswirtschaftlicher Geräte darunter. Zum Schießen [illegible] Mann in seiner Genialität vergessen, daß man von der Seite her unter dieses Monstrum sehen konnte."

„Ich finde nichts Lächerliches an ihm", unterbrach der Bankier sie kurz. „Er ist ein Genie."

„Eben darum. Entzückend ist er, reizend, das ist es eben, was ich sagen wollte. Die Unordnung steht ihm. Aber ich an seiner Stelle hätte eine andere Wohnung."

„Mein Freund hat sein Vermögen in die Erfindung gesteckt."

„Es wird sich schon rentieren — was, Vater?" blinzelte sie ihm zu. Er überhörte die Frage geflissentlich und schwieg.

„Das heißt", verbesserte sie sich, „wenn man ihm gibt, was ihm zukommt. Gleichviel, wenn er auch keine Einrichtung hat, so besitzt er etwas anderen Geist. Und den liebe ich."

„Seit wann, Ella?"

„Seit... eben. Albert, dein Freund hat mir imponiert... und mit dem Geist ist es schon solche Sache. Wenigstens ist er das Einzige, das man heute nicht mal im größten Warenhause auf Abzahlung kaufen kann."

„Aber verkaufen ..."

„Versuch's, Albert. Eine kleine Portion zum wenigsten könnte dir absolut nicht schaden. Ich könnte mich in diesen Hölding verlieben und tue es auch", setzte sie entschlossen hinzu.

„Versuch's nur, Ella. Ich kenne Ernst Hölding, er hat seinen eigenen Geschmack."

„Soll er auch, das ist eben das Nette."

Das Auto hielt. Höflich nahm Albert Haumann Abschied, rief eine vorüberfahrende Autotaxe an und nannte mit lauter Stimme seine Adresse.

Als sie ein paar Straßen gefahren waren, klopfte er an die Scheibe:

„Zu den ‚Vertauschten Seelen'."

Der Chauffeur grinste, nickte und wendete an der folgenden Straßenecke um.

• • •

Auf der kleinen, intimen Bühne bewegte sich, im wechselnden Licht bunttoniger Scheinwerfer, ein bekannter jugendlicher Filmstar im Ausgangsaugenblick einer tragischen Rolle. Reine Züge. Ergreifend in der Wiedergabe tiefster seelischer Not, erschütternde Mimik, höchste Verzweiflung.

Schwarze Schatten verwischten das Bild. Als grelles Licht das Dunkel verjagte, stand fesch, kokett, verführerisch lächelnd, die Büfettdame der „Vertauschten Seelen" auf der Bühne.

„Donnerwetter, die Lily!" Unwillkürlich suchten Albert Haumanns Augen rückwärts das Büfett, wo das Ebenbild der Dame auf der Bühne ihr Doppelbild, oder war es das echte, mit größtem Interesse verfolgte.

Tobender Beifall. Jubel. Rufe. Wer ist wer? Keiner der Zuschauer wußte es unbedingt.

Diesmal suchte Albert Haumann einen verborgenen Winkel und nahm in einer Nische Platz. Vor ihm stand eine Flasche Sekt, doch hatte er noch keinen Tropfen getrunken. Zunächst überzeugte er sich, daß er unbeobachtet war, zog einen Brief aus der Brusttasche, öffnete ihn und las:

Sehr geehrter Herr!

In höflicher Beantwortung Ihres geehrten Schreibens vom Fünfzehnten dieses Monats bedaure ich außerordentlich, nicht in der Lage zu sein, Ihrem Wunsche zu entsprechen. Die heutige so traurige Wirtschaftslage macht es mir unmöglich, den Wechsel nochmals zu prolongieren, ohne die ausbedungenen Sicherheiten zu erhalten. Meine Bedingungen sind Ihnen bekannt. Am Tage der öffentlichen Verlobung mit der betreffenden Dame oder einer ebenso einwandfreien Feststellung Ihrer Verlobung würde der Prolongation nichts mehr im Wege stehen.

Stets gern zu Ihren Diensten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

S. Horst, Vermittlung.

(Fortsetzung folgt.)

Von der Sport-Olympiade.

Olympische Ehrentafel.

100 Meter: 1. Tolan-USA 10,3 (Olympischer Rekord), 2. Metcalfe-USA, 3. Jonath-Deutschland.

200 Meter: 1. Tolan-USA 21,2 (OR), 2. Simpson-USA, 3. Metcalfe-USA.

400 Meter: 1. Carr-USA 46,2 (Weltrekord), 2. Eastman-USA, 3. Wolson-Kanada.

800 Meter: 1. Hampson-England 1:49,7 (Weltrekord), 2. Wilson-Kanada, 3. Erdwards-Kanada.

1500 Meter: 1. Beccali-Italien 3:51,2 (Olympischer Rekord), 2. Cornes-England, 3. Erdwards-Kanada.

5000 Meter: 1. Lehtinen-Finnland 14:30 (Ol. Rek.), 2. Hill-USA, 3. Virtanen-Finnland.

10 000 Meter: 1. Kusocinski-Polen 30:11,4 (Olymp. Rek.), 2. Iso-Hollo-Finnland, 3. Virtanen-Finnland.

3000 Hindernis: 1. Iso-Hollo-Finnland 10:33,4, 2. Evenson-England, 3. MacCluskey-USA (die Strecke betrug 3450 Meter).

Marathonlauf: 1. Zabala-Argentinien 2:31:36 (Olympischer Rekord), 2. Ferris-England, 3. Toivonen-Finnland.

50-Kilometer-Gehen: 1. Green-England 4:50:10, 2. Dahlin-Lettland, 3. Frigerio-Italien.

110 Meter Hürden: 1. Saling-USA 14,6 (Olympischer Rekord), 2. Keller-USA, 3. Finlay-England.

400 Meter Hürden: 1. Tisdall-Irland 51,8, 2. Hardin-USA, 52,0 (Olympischer Rekord), 3. Taylor-USA.

4×100 Meter: 1. USA (Kiesel, Toppino, Dyer, Wykoff) 40 Sek. (Weltrekord), 2. Deutschland 5 Meter, 3. Italien.

4×400 Meter: 1. USA (Fuqua, Ablowich, Warner, Carr) 3:08,2 (Weltrekord), 2. England, 3. Kanada.

Hochsprung: 1. Mc Naughton-Kanada 1,96 Meter, 2. van Osdel-USA, 3. Toribio-Philippinen.

Weitsprung: 1. Gordon-USA 7,62 Meter, 2. Redd-USA 7,61 Meter, 3. Nambu-Japan 7,44 Meter.

Dreisprung: 1. Nambu-Japan 15,78 Meter (Weltrekord), 2. Svensson-Schweden 15,32 Meter, 3. Oshima-Japan 15,12 Meter.

Stabhochsprung: 1. Miller-USA 4,315 Meter (Olympischer Rekord), 2. Nishida-Japan 4,30 Meter, 3. Jefferson-USA. 4,20 Meter.

Hammerwerfen: 1. O'Callaghan-Irland 53,88 Meter, 2. Pörhölä-Finnland 52,27 Meter, 3. Zaremba-USA 50,33 Meter.

Speerwerfen: 1. M. Järvinen-Finnland 72,71 Meter (Olympischer Rekord), 2. Sipala-Finnland 69,80 Meter, 3. Penttilä-Finnland 68,70 Meter.

Diskuswerfen: 1. Andersson-USA 49,49 Meter (Olympischer Rekord), 2. Labords-USA 48,45 Meter, 3. Winter-Frankreich 47,85 Meter.

Kugelstoßen: 1. Sexton-USA 15,99 Meter (Olympischer Rekord), 2. Rothert-USA 15,67 Meter, 3. Douda-Tschechoslowakei 15,59 Meter.

Zehnkampf: 1. Bausch-USA 8462,23 P. (Weltrekord), 2. A. Järvinen-Finnland 8292,48 P., 3. Eberle Deutschland 8030,80 P.

Frauen.

100 Meter: 1. Walasiewicz-Polen 11,9 (Weltrekord), 2. Strike-Kanada, 3. von Bremen-USA.

80 Meter Hürden: 1. Didrickson-USA 11,7 (Weltrekord), 2. Hall-USA, 3. Clark-Südafrika.

4×100 Meter: 1. USA (Carew, Furtsch, Rogers, v. Bremen) 7 Sek., (Weltrekord), 2. Kanada, 3. England.

Speerwerfen: 1. Didrickson-USA 43,71 Meter (Olympischer Rekord), 2. E. Braumüller-Deutschland 43,53 Meter, 3. T. Fleischer-Deutschland 43,33 Meter.

Diskuswerfen: 1. Copeland-USA 40,56 Meter (Olympischer Rekord), 2. Osborn-USA 40,11 Meter, 3. Weiß-Polen 39,64 Meter.

Hochsprung: 1. Shiley-USA 1,67 Meter (Weltrekord), 2. Didrickson-USA 1,64 Meter, 3. Dawes-Kanada 1,63 Meter.

Die Sieger der Schwerathleten.

Nach Abschluß des Turniers im griechisch-römischen Ringkampf zeigt die Erfolgstabelle in den einzelnen Gewichtsklassen folgendes Bild:

Bantamgewicht: 1. Jakob Brendel-Deutschland 2. Francois-Frankreich, 3. Nizzola-Italien.

Federgewicht: 1. Gozzi-Italien, 2. Ehrl-Deutschland, 3. Koskela-Finnland.

Leichtgewicht: 1. Malmberg-Schweden, 2. Sperling-Deutschland, 3. Kurland-Dänemark.

Weltergewicht: 1. J. Johansson-Schweden, 2. Kajander-Finnland, 3. Galegotti-Italien.

Mittelgewicht: 1. Kokkinen-Finnland, 2. Földeak-Deutschland, 3. Cadier-Schweden.

Halbschwergewicht: 1. Rudolf Svensson-Schweden, 2. Pellinen-Finnland, 3. Gruppioni-Italien.

Schwergewicht: 1. Westergren-Schweden, 2. Urban-Tschechoslowakei, 3. Hirschl-Oesterreich.

Indien Hockeyturniersieger.

In dem von nur drei Nationen bestrittenen Hockeyturnier ist am Montag die Entscheidung gefallen. Es war von vornherein klar, daß Indien in diesem Wettbewerb die Goldmedaille nicht zu nehmen war. Vor wieder mehreren tausend Zuschauern standen sich am Montag Japan und Amerika gegenüber. Die Japaner zeigten große Schnelligkeit, gute Sporttechnik und ein famoses Zusammenspiel und schlugen die Amerikaner überlegen mit 9:2 Toren. Im letzten noch auszutragenden Spiel treffen Indien und Amerika zusammen. Da der Ausgang dieser Begegnung keine Zweifel aufkommen läßt, ergibt sich für das olympische Miniaturhockeyturnier folgende Placierung:

1. Indien, 2. Japan, 3. Amerika.

Frauen-Kunstspringen.

Am Mittwoch vormittag begann das Frauen-Kunstspringen. Die Amerikaner werteten ihre Vertreterinnen sehr günstig, legten aber bei den übrigen Teilnehmerinnen einen strengeren Maßstab an. Bis zum 3. Sprung führte die Amerikanerin Fauntz, muß dann aber ihre Landsleute vorbeilassen. Die Deutsche Jordan verlor bei den Pflichtübungen Punkte, holte in der Küre auf, blieb aber doch nur die Vierte. Das Ergebnis: 1. Coleman (USA) 87,52 Punkte, 2. Rawls (USA) 82,56 P., 3. Fauntz (USA) 82,12 P., 4. Jordan (Deutschland) 77,60 P., 5. Oglivera (Kanada) 70 P., 6. Epply (Oesterreich) 63,70 P., 7. Kamakura (Japan) 60,8 P., 8. Larsen (Dänemark) 57,26 Punkte.

100-Meterschwimmen für Herren.

1. Vorlauf: 1. Kiyokawa (Japan) 1:08,9, 2. Kerber (USA) 1:13, 3. Halloran (Kanada) 1:14,2. Ein überlegener Sieg des Japaners.

2. Vorlauf: 1. Zehr (USA) 1:09,9, 2. Kuppert (Deutschland) 1:10,2, 3. Kawazu (Japan) 1:10,9, 4. Frankis (USA) 1:12,9.

3. Vorlauf: 1. Irygi (Japan) 1:11,3, 2. Bourne (USA) 1:14,3, 3. Noual (Frankreich) 1:16,6.

In den Zwischenlauf kommen die ersten beiden und der drittbeste, also Kiyokawa, Zehr und Kuppert.

Nurmi über die 10 000 Meter.

Nach der Entscheidung der 10 000 Meter, die bekanntlich von dem Polen Kusocinski gewonnen wurde, befragte man Nurmi über seine Meinung. „Ich würde das Rennen für Finnland gewonnen haben", erklärte der sonst so schweigsame Finne, und fügte hinzu, daß er nach einer besonderen Methode trainiert hätte und im Spurt schneller gewesen wäre. „Keine Macht der Welt hätte meinen Sieg verhindern können", mit diesen Worten schloß Nurmi ab, nachdem er vorher noch seiner Bewunderung für die große Leistung von Kusocinski Ausdruck gegeben hatte.

Länderklassement im Schwimmen.

Das Serienklassement der am Dienstag ausgetragenen Entscheidungen im 4×200-Meter-Crawlschwimmer-Staffel, 200-Meterschwimmen, Reckturnen, Seitenpferdturnen sowie im Degenfechten stellt sich wie folgt dar: USA 17 Punkte, Italien 43, Finnland 40, Schweden 31, Frankreich 30, Deutschland 22, England 21, Japan 17, Kanada 16, Ungarn 13, Oesterreich 8, Tschechoslowakei 8, Polen 7, Holland 7, Australien 7, Irland 6, Dänemark 5, Argentinien 3, Lettland 2, Schweiz 2, Philippinien 1, Südafrika 1 Punkt.

Rad-Städtekampf Wien — Lodz.

Wien siegt mit 55:35.

Endlich wieder einmal ein Radrennen, wie man es gerne sieht. Gute Besetzung, schöne, spannende Kämpfe mit Siegen und Niederlagen der einheimischen Kräfte. Auch das Wetter war diesmal der Veranstaltung hold, und so kann in dieser Hinsicht eine vollständige Zufriedenheit festgestellt werden. Nur in punkto Publikumsbesuch fiel auch diese Veranstaltung nicht anders als die vorangegangenen diesjährigen aus. Sind die Zeiten wirklich so schlecht oder hat das Publikum jegliches Interesse für Radrennen verloren? Zu bedauern sind immer wieder die Veranstalter, die Mühe und Geld in die Sache hineinstecken und versuchen, den Rennbetrieb aufrechtzuerhalten. Wenn schon kein Massenbesuch, wie in den guten früheren Zeiten zu erwarten ist, so müßte dennoch das Publikum so viel Interesse an den Tag legen, um den Veranstaltern nicht restlos den Mut zu weiteren Veranstaltungen zu nehmen.

Der Städtekampf war ein hartes Ringen auf beiden Seiten. Die Wiener mußten ohne Schaffer, den Weißmeyer vertrat, antreten und haben dennoch im Gesamtergebnis einwandfrei gesiegt. Der Sieg fiel ihnen aber erst in den zwei Schlußrennen, dem Verfolgungsrennen und dem Distanzrennen, zu. Hier spielten sie eine tonangebende Rolle. Dagegen waren die Lodzer in den Sprints überlegen. Ganz groß fuhr diesmal Paul, der alle vier Ausländer der Reihe nach das Nachsehen gab. Enttäuscht hat Einbrodt. Seine Fahrweise war, mit Ausnahme der ersten Sprints, wenig überzeugend. Vom Vizemeister Polens hatte man mehr erwartet. Schmidt und Raab, die weiteren Vertreter Lodzs, taten was in ihren Kräften lag.

Lodz konnte den Kampf nicht gewinnen, da die Lodzer Fahrer zu wenig hart und ausdauernd sind, was in den langen Rennen stark in Erscheinung trat. Die Wiener haben regelrecht gewonnen, und für den schönen Abend gebührt ihnen Dank. Die technischen Ergebnisse lauten:

Städtekampf Wien — Lodz.

16 Zweierläufe:

1. Raab (13.zweifünftel), 2. Dusika. Der Wiener führt, bei 350 Meter geht Raab unverhofft innen durch, gewinnt sofort einige Meter, die auch zum Sieg ausreichend sind.

1. Paul (1), 2. Weißmeyer. Eine Kopie des ersten Laufes.

1. Stoll (13,8), 2. Schmidt. Schmidt versucht dasselbe Manöver wie seine Kollegen vorher. Stoll ist aber auf der Hut und, als besserer Sprinter, gewinnt er den Lauf.

1. Einbrodt (1,2), 2. Zimkowski. Nach einem Fehlstart (Zimkowski stürzte) kann Einbrodt einen schönen Sieg von der Spitze erringen.

1. Paul (13,4), 2. Dusika. Paul kann innen durch und gewinnt überlegen.

1. Raab (14), 2. Weißmeyer. Der Oesterreicher versucht Raab durch ein scharfes Tempo zu zermürben, fällt aber zum Schluß der eigenen Taktik zum Opfer. Raab gewinnt mit Längen.

1. Stoll (13,4), 2. Einbrodt. Der Wiener beobachtet scharf seinen Gegner. Einbrodt kapituliert vorzeitig, ohne herzhaft angegriffen zu haben.

1. Zimkowski (14), 2. Schmidt. Zimkowski kann auf der letzten Geraden Schmidt überspurten.

1. Dusika (14,8), 2. Schmidt. Dusika kann unangefochten den Lauf von der Spitze gewinnen.

1. Einbrodt (13,6), 2. Weißmeyer. Ein überlegener Sieg des Lodzer Meisters.

1. Paul (13,2), 2. Stoll. Ein fesselnder Schulter-an-Schulter-Kampf, aus dem Paul überlegen als Sieger hervorgeht. Bravo, Paul!

1. Zimkowski (14), 2. Raab. Der Wiener gewinnt mit einer Länge aus zweiter Position.

1. Schmidt (13,8), 2. Weißmeyer. Bei der 300-Meter-Marke geht Schmidt wie der Blitz an Weißmeyer vorbei und gewinnt mit Längen.

1. Stoll (14), 2. Raab. Raab versucht Stoll niederzuringen. Der Wiener ist aber der Bessere.

1. Paul (13,zweifünftel), 2. Zimkowski. **Paul kann** auch den vierten Wiener in eindrucksvoller Man**ier nieder**kantern.

1. Dusika (13,dreifünftel), 2. Einbrodt. Einbrodts Angriff zerschellt an der Schnelligkeit des Wieners.

Stand 25:23 für Lodz.

Olympisches Verfolgungsrennen über 4000 Meter.

1. Wien, 2. Lodz.

Lodz kann durch scharfes Tempo in den ersten Runden gegen 20 Meter aufholen. In der 6. Runde fällt jedoch Raab von der Lodzer Mannschaft ab. Die drei Uebriggebliebenen müssen in der Folge der guten Zusammenarbeit der Wiener Mannschaft unterliegen.

Stand des Rennens: 31:29 für Wien.

Halbdistanzrennen über 25 Runden.

Dieses Rennen ist eine sichere Beute der Wiener. Die Gäste holen sich alle drei Wertungen und damit weitere 24 Punkte, Lodz dagegen nur 6.

Stand 55:35 für Wien.

Zwischendurch fanden Rennen für die nicht am Städtekampf beteiligten Lodzer Radfahrer statt.

Prämienlauf über 10 Runden.

1. Zimmermann (11Punkte), 2. Kaplan (4), 3. Juzwiak (1). Rettig, welcher die ersten zwei Wertungen gewann, erleidet Reifendefekt und muß vorzeitig ausscheiden.

Ausscheidungs-Rennen

über 8 Runden. Der Reihenfolge scheiden aus: Lipinski, Specht, Wieczorkowski, Penczkowski, Jozwiak, Freund 1. Zimmermann, 2. Majkowski, 3. Kaplan.

Punktefahren mit Wertungen.

Die meisten Punkte vereinigte auf sich Zimmermann (13). Dann folgen Kaplan (7) und Freund (7).

Malfahren über 5 Runden.

Es siegt Kaplan vor Freund und Biedermann.

O. A.

Heute Fußballspiel LKS — Widzew.

Heute kommt auf dem LKS-Platz um 17.30 Uhr das Fußballspiel um die Meisterschaft der A-Klasse zwischen Widzew und LKS zum Austrag. Dieses Spiel, das nach dem Kalender am 24. Juli ausgetragen werden sollte, wurde auf einem späteren Termin verlegt, da Widzew an diesem Tage in Wilna spielte. Das Spiel hat einen besonderen Reiz, da beide Mannschaften gleiche Chancen für den 2. Platz besitzen. Das Ergebnis wird entscheiden, wer Vizemeister von Lodz wird.

Talung Fi fliegt mit dem Wind.

Eine chinesische Geschichte. / Von Kurt Delten.

Talung Fi war ein Tropfen im Menschenozean der Mandschu. Ein Sandkorn im Schatten der Pekinger Stadtmauer. Der Sohn des Kupferschmiedes am südlichen kleinen Weg.

Blinkende Hämmer tanzten dort auf rotkupfernen Pfannen. Klopf — klopf. Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.

Im Klingklang der Hämmer wuchsen Söhne und Töchter. Sie wuchsen beim Nachbar links so wie beim Nachbar rechts. Auch der über die Straße hatte Söhne und Töchter. Millionen Chinesen hatten Millionen Kinder. Einer aus diesen Millionen war Talung Fi.

Eigentlich hatte er kupferne Bänder dünn und breit zu klopfen. Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang sollte er das tun. Fleißige Schmiede hämmerten auch noch beim öligen Schein der Lampions.

Talung Fi war ein nicht ganz recht geratener Sohn. Er tat seine Arbeit. Aber, das Kupferklingen liebte er nicht so, wie es sein Vater liebte.

Talung Fi sollte nur Kupfer klopfen und seinen Vater ehren. Aber er träumte außerdem noch und trieb schlimmere Sachen.

Vom buckligen Schreiber am Nordeck der kleinen Straße lernte er die großen Gedanken der Gelehrten aus der schwarzen Tusche lesen. Er lernte es, alte Weisheit mit neuen jungen Träumen zu mischen.

Wenn Talung Fi auf seiner Bastmatte lag, dann schlief er nicht wie alle ehrlichen Kupferschmiede. Nein, er lag da mit offenen Augen und die schloß er nur, wenn jemand in die Nähe kam. War alles still, dann starrte er wieder dem gelben fetten Mond in das Gesicht.

Weil er bei Tag sein Kupfer klopfte, drum ließ man ihn starren. Nur der Vater dachte öfters kummervoll daran, daß aus einem Träumer — — —

Niemand wunderte sich besonders, als Talung Fi bei einem Verbrechen ertappt wurde. Einem Schwan aus dem kaiserlichen Garten hatte er den Hals umgedreht. Den schönen langen Hals — einfach aus Bosheit umgedreht. So gefährlich waren Träumer.

Wenn Träumer aber weißen kaiserlichen Schwänen den Hals umdrehen, lange sind sie dann nicht mehr gefährlich. Einmal genießen sie allerdings noch große, unverdiente Ehre. Sie bekommen die seidene Schlinge des kaiserlich-himmlischen Gerichtes um den Hals. Eine seidene Schlinge — zuletzt jedoch starben sie ebenso schnell, wie alle anderen am Hanfseil.

Sonderbare Reden führte Talung Fi von den alten, klugen Richtern. Vom Flug der Vögel sprach er. Wie der Flug der Schwäne so weitausholend vorwärtsdrängend sei. Er dachte nicht an die seidene Schlinge und erzählte ihnen von den langen weißen Schwingen, von den starken Kielfedern der Schwanenflügel.

In der Luft formte er mit seinen Händen die weiche Rundung der Flügelenden. Flüsternd, lächelnd träumte er vom geruhigen Segeln in warmwehender Luft.

Als sie ihn fragten, warum er sie dann tötete, diese stolzen, weißen Schwäne, da leuchteten seine Augen wie im Fieber. Auch der Mensch wolle fliegen, sagte er. Und — der Mensch werde fliegen.

Die weisen alten Männer wackelten mit den Köpfen. Jedoch ihre korrekt,vornehmen Zöpfe vertrugen nicht viel Gewackel. Die Zöpfe siegten über die alten Männer. Der Träumer wurde der himmlischen Güte und der seidenen Schlinge empfohlen. — Weil es kaiserliche Schwäne waren und er der Sohn eines Kupferschmiedes.

An diesem selben Frühlingsnachmittag saß Miang, der kaiserliche Drachenbauer, vor viel Seidentuch und Bambusstäben. Miang wohnte in einem großen weiten Haus. Beinahe jedoch war die Vorhalle zu klein für das Bambusgestäbe zum neuen großen Drachen, der beim Fest des Himmels steigen sollte.

Miang hatte auch die großen glänzenden Augen der Träumer. Aber sein Mund war klein und hart.

Auch Miang hatte große Wünsche. Jedoch kannte er zugleich die Grenze seiner Kraft. Er war voll Phantasie und klug.

Prüfend blitzte er über das Liniengewirr aus schwarzer Tusche, das wie Spinngewebe auf großen Papierbogen lag. Leise gab Miang seine Anweisungen. Zwei Gehilfen schnitten Bambusstäbe kürzer. Andere spannten rote Seide über einen Bambusrahmen.

Kirschen hingen reif in den Gärten. Alles Volk lächelte und war froh. Freudig bunte Wimpel flatterten an langen Schnüren. Würdigfarbene Fahnen bauschten sich. Peking feierte das Fest vom blauen Himmel.

Auf der weiten Wiese bei den kaiserlichen Gärten stand groß und klein, Kopf bei Kopf. Tausend bunte Drachen schwebten in der Luft.

Ein lauer Wind ging. Der nahm jedoch zusehends an Stärke zu. Hinten im Süden standen ein paar schwere Wolken.

Miang, der kaiserliche Drachenbauer, lächelte fein. Wenn die Sonne im Mittag stand, sollte der rote Riesendrachen in die Luft reiten. Es ging der rechte Wind. Das Experiment würde gelingen.

Festliches Geklingel zeigte die Stunde an. In langen Reihen standen die Soldaten an den Seilen.

Miang nickte. „He, faßt an!!" schrie der Hauptmann. Dann klang der langhallende Ton eines großen Gongs. Alle Soldaten hatten fest angepackt und rannten über die freie Grasfläche.

Mit einem Ruck sprang der große Drachen an. Er bockte ein paarmal, stieg dann höher. Einen Augenblick standen die Soldaten still. Jedoch das rote Ungetüm war noch nicht im Höhenwind. Taumelnd kam der Drachen nieder.

Wieder rannten die Soldaten. Gleichmäßig, ruhig stieg der Drachen jetzt in den anschwellenden Wind.

Das Volk jubelte. Der kaiserliche Drachenbauer nickte dem Anführer der Palastwache zu.

Gebunden führte man Talung Fi heran. Miang winkte mit den Augen. Da schnitt einer durch die Fesseln. Ungläubig lächelte der Träumer und nahm die steif gewordenen Hände vom Rücken.

Ehrfurchtsvoll blickte er auf Miang. Er wußte, daß das der große kaiserliche Drachenbauer sei. Aber bei aller Ehrfurcht mußte Talung Fi doch ein ganz kleines bißchen lächeln.

Das war also der große kaiserliche Drachenbauer. Er brachte viel Bambusholz und Seide fliegend in den Wind. Selber fliegen aber, fliegen wie die weißen Schwäne, das konnte auch er nicht.

Miang nickte ihm zu. Talung Fi verbeugte sich tief vor dem Alten.

„Fliegen wolltest du, wie die Schwäne —" sagte Miang leise.

Talung Fi nickte.

„Weißt du, daß der seidene Strick — — —?"

Talung Fi betrachtete die grünen Grasbüschel.

„Der Kaiser hat dir einen Weg —"

Talung Fi sah auf.

„Siehst du die Bambussprossen am Strick dort. Bambussprossen bis zum Drachen."

Talung Fi lächelte verstehend und froh. Er sah dem Kaiserlichen Drachenbauer frei in die Augen.

Miang wandte sich ab. „Gut", sagte er kurz. „Du hast Mut. Klettere hinauf!"

Talung Fi kletterte. Das Seil bog sich zu einer Kurve. Aber droben der rote Drachen stand und schwankte nicht. In Spannung folgte das Volk diesem festlichen Zirkus. Talung Fi kletterte leicht und schnell.

Am Bauch des roten Drachens hatte Miang ein Bambusgestäbe angebaut. Talung Fi stieg hinein — saß nun auf dem bequemen Sessel. Die Menge jubelte, als sie ihn mit einem weißen Tuche winken sah.

Prüfend betrachtete Miang das heranziehende Gewölk. Jede Minute machte den Wind steifer. Dort die graublauen Wolkenfetzen. Der Sturm kam an.

Langsam drehte sich Miang zu seinem Gehilfen um. Der hielt eine glimmende Lunte. Miang nahm sie und ging zum Seil, das jetzt straff und steil noch oben ging.

Leise schaukelte der riesige Drachen hoch oben in der Luft. Stram zog er am gespannten Seil, an dem er — noch hing.

An das Seil geschmiegt lief eine dünne schnur hinauf. Diese Lunte hatte Talung Fi nicht gesehen.

Miang sah nach dem Führer der Palastwache und nickte. Dann hielt er die glimmende Lunte an die Zündschnur. Feiner dünner Rauch lief rasch am Seil entlang.

Dann knallte s ein paarmal leicht. Rauchwölkchen sprangen auf. Sich spiral drehend, fielen Qualmbüschel herunter.

Noch geschah weiter nichts. Nur das Volk war unruhig geworden und drängte auseinander. Das hatte Miang erreichen wollen.

Jetzt gab es einen harten kurzen Schlag. Diesmal sah man keinen Rauch. Das größte Stück vom Seil fiel klatschend auf die Wiese.

Schweigend verfolgte die Masse das Schauspiel. Droben taumelte der rote Drachen in den Böen. Einen Augenblick schien es, als wolle er sich drehend auf die Wiese stürzen.

Das Gesicht des kaiserlichen Drachenbauers war hart und bleich. Seine weißlichen Hände hatte er in die weiche Seide des Kleides verkrampft. Plötzlich ging ein befreiendes Lächeln über sein Gesicht. Die Hände lösten sich, hingen frei herab.

Das Volk jubelte über ein gelungenes Schauspiel. Der rote Drachen hatte sich aufgerichtet. Pfeilschnell flog er nun mit dem fliegenden Wind nach Norden. In wenigen Minuten gab es am Himmel nur einen winzigen roten Punkt. Nach einer Viertelstunde war auch dieser längst den Augen Pekings entschwunden.

Nur Miang wartete in den folgenden Wochen auf Nachricht über seinen roten Drachen und.auf Nachricht über Talung Fi. Miang wartete. Er wartete vergeblich. Niemand brachte ihm Kunde aus dem Norden. Deshalb baute Miang keine Riesendrachen mehr, obwohl das Volk sein Schauspiel haben wollte.

Jedoch, als im nächsten Sommer über viele Münder die Kunde zu ihm lief, daß droben im Norden beherzte Männer einen Jüngling aus den Klauen eines roten Ungetüms befreit hätten, da lächelte der kaiserliche Drachenbauer wieder. Er bestellte viel langes Bambusholz und schwere Rollen roter Seide.







Bild 1. **Nach dem gelungenen Transozeanflug.** Wolfgang v. Gronau (rechts), der den Transozeanflug über Island, Greenland und Labrador glücklich beendet hat. Die Strecke betrug 5000 Kilometer. — Bild 2. **Vor dem Stratosphärenflug Prof. Piccards.** Prof. Piccard (rechts) und sein Assistent Cotyus bringen die Meßinstrumente in die Gondel. — Bild 3. **Die Beerdigung des Segelfliegers Groenhoff.** Ueber dem mit Blumen geschmückten Sarge ist ein Segelflugzeug angebracht.

Die Mandschureikommission des Völkerbundes berichtet.

Japan trägt die Schuld.

Das Echo in Japan. — Japan pfeift auf die Meinung der Welt.

London, 10. August. Nach einer Meldung des „Daily Expreß" aus Washington soll der vorläufige Bericht des Mandschureiausschusses des Völkerbundes feststellen, daß Japan sich in 15 Punkten schuldig gemacht habe. Die japanischen militärischen Stellen hätten absichtlich und nach genauer vorheriger Vorbereitung die Feindseligkeiten begonnen. Der Bericht, daß die Kämpfe wegen der Zerstörung einer Eisenbahnbrücke begonnen hätten, sei nicht zutreffend, da der Ausschuß auch nicht den geringsten Anhaltspunkt für einen derartigen Anschlag gefunden habe. Wahrscheinlich habe sich die Explosion überhaupt niemals ereignet. Ein großer Teil der japanischen Beamten in der Mandschurei sei ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Japan trage die Hauptschuld an den Unruhen in der Mandschurei, obwohl zugegeben werden müsse, daß die Mandschureiregierung Schwäche und Unfähigkeit gezeigt habe.

Tokio, 10. August. In amtlichen japanischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die gegen Japan gezeigte Feindseligkeit Amerikas zu einer Versteifung der Haltung Japans führen müsse, das dann

ohne Rücksicht auf die öffentliche Meinung der Welt seine Ziele verfolgen werde.

Hierbei werde die öffentliche Meinung in Japan die Regierung unterstützen. In verantwortlichen Kreisen wird ferner die Ansicht ausgesprochen, daß Japan sofort den Staat Manschukuo de jure anerkennen werde, falls der Mandschureiausschuß des Völkerbundes einen für Japan ungünstigen Bericht erstatten werde.

Japanisch-chinesische Kämpfe um Mukden.

London, 10. August. Reuter meldet aus Mukden, daß in der Stadt eine Riesenfeuerbrunst ausgebrochen ist. Es läuft das Gerücht um, daß der Brand von chinesischen Freiwilligen angelegt worden ist. Wie aus chinesischen Quellen mitgeteilt wird, wurden die strategisch wichtigen Punkte Mukdens von japanischen Tanks besetzt gehalten, die die von allen Seiten anstürmenden chinesischen Freiwilligen in Schach halten. Weiter wird gemeldet, daß die Chinesen die wichtigsten Stellen der um Mukden liegenden Hügelketten besetzt haben. Die Japaner haben zahlreiche Verhaftungen von verdächtigen Personen vorgenommen.

---

14 000 Freischärler ergaben sich!

Der Ilan überschwemmt. — Die Bahn nach Sibirien zerstört?

Mukden, 9. August. Die japanischen Militärbehörden in der Mandschurei teilen mit, daß sich große Teile der Freischärlerverbände in der Nordmandschurei ergeben haben. Die Gesamtzahl der Freischärler, die sich den Japanern ergeben haben, wird auf 14 000 Mann geschätzt. Als Ursache hierfür werden von den Japanern vor allem der Mangel an Ausrüstungsgegenständen und Nahrungsmitteln sowie die Ueberschwemmung angegeben. Man rechnet damit, daß die Eisenbahnlinie nach Sibirien durch die Ueberschwemmungen des Ilan nordöstlich von Mukden vollkommen zerstört wurde. Dort sind viele hundert Personen ertrunken. Die japanische Garnison mußte in Booten flüchten und ihre Artillerie, Pferde und Furage zurücklassen, um dann zusammen mit den mandschurischen Truppen an den Rettungsarbeiten für die eingeborene Bevölkerung teilzunehmen.

Regierungsumbildung in Rumänien.

Kabinett Vajda Wojwods in zweiter Auflage. — Maniu lehnt Regierungsbildung ab.

Bukarest, 10. August. Die Regierung Vajda Wojwods hat am Mittwoch ihren Auftrag, Wahlen auszuschreiben, als beendet erklärt und ist zurückgetreten. Der König berief den national-zaranistischen Führer Maniu ins Schloß, der aber endgültig ablehnte, ein Kabinett zu bilden. Darauf habe der König wiederum Vajda Wojwod mit der Kabinettsbildung beauftragt, der den Auftrag auch annahm. Die Weigerung Manius hat großes Aufsehen erregt, weil sich trotz der langen andauernden Verhandlungen die zwischen Maniu und der Krone bestehenden Gegensätze nicht haben überbrücken lassen.

Regierungskrise in Kanada bevorstehend.

Wegen der Zollverhandlungen mit England.

Toronto, 10. August. Im britischen Gliedstaate Kanada droht eine Kabinettskrise anläßlich der Gegensätze, die jetzt auf der britischen Reichskonferenz zwischen der kanadischen und der englischen Delegation entstanden sind. In den Verhandlungen über die künftige gegenseitige Zollpolitik hatte England die bisherigen Vorschläge der kanadischen Regierung als völlig ungenügend bezeichnet, so daß neue kanadische Vorschläge ausgearbeitet wurden. Im Verlauf dieser Beratungen der kanadischen Regierung drohten drei kanadische Minister ihren Rücktritt an für den Fall, daß der englischen Delegation noch weitere Zugeständnisse gemacht würden. Wie weiter gemeldet wird, jetzt jedoch trotz dieser Drohung der kanadische Ministerpräsident seine Bemühungen um einen erfolgreichen Abschluß der englisch-kanadischen Verhandlungen fort.

Zwischenfall an der französisch-deutschen Grenze.

Französischer Zollbeamter verprügelt deutschen Journalisten.

Saarbrücken, 9. August. In der Nacht zum Dienstag hat sich an der französischen Zollstelle in Bachem bei Merzig ein unerhörter Vorfall abgespielt. Der Redakteur der „Merziger Volkszeitung" A. Weller kam mit seinem Kraftwagen von einer Dienstfahrt aus der Richtung Losheim. An der Zollstelle wurde der Wagen von den beiden anwesenden französischen Zollbeamten einer Durchsuchung unterzogen. Danach entstand ein kleiner Meinungsstreit, wahrscheinlich deshalb, weil einer der Zöllner in französischer Sprache an Weller eine Frage gerichtet hatte, die aber von diesem nicht verstanden und deshalb nicht beantwortet wurde. Anscheinend aus Wut [illegible] riß der Beamte den Redakteur aus dem Wagen, [illegible]eppte ihn in das Zollhäuschen und versetzte ihm, nachdem [illegible] das Licht gelöscht hatte, so lange Faustschläge und [illegible]tritte, bis Weller bewußtlos zu Boden sank. Ein herbei[illegible]ener Arzt ordnete seine sofortige Ueberlieferung ins Krankenhaus an. Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wurde von der Landjägerei erstattet. Der Zollbeamte, der der Militärgerichtsbarkeit untersteht, konnte bisher noch nicht verhaftet werden.

Schweres Eisenbahnunglück im Kaukasus

29 Personen getötet, 69 verletzt.

Moskau, 10. August. Bei Baku ereignete sich ein folgenschweres Eisenbahnunglück. Hierzu wird von sowjetamtlicher Stelle mitgeteilt, daß bei diesem Zugzusammenstoß 29 Menschen ums Leben gekommen sind und weitere 69 zum Teil erheblich verletzt wurden. Drei Eisenbahnbeamte, die ihre Pflicht verletzt haben, wurden von der UGPU verhaftet.

Verheimlichte Eisenbahnunfälle in Italien.

Mailand, 10. August. Zwei Eisenbahnunfälle, die von den amtlichen Stellen verschwiegen werden, ereigneten sich in der vergangenen Woche. Bei einem Eisenbahnübergang auf der Strecke von Ancona wurde ein mit Pilgern von der Wallfahrtskirche Loreto zurückkehrendes Auto von einem Personenzug erfaßt und mehrere Meter weit fortgeschleift. Der Wagen ging in Trümmer. Acht Personen erlitten dabei schwere Verletzungen.

Ein zweites Eisenbahnunglück wird aus Turin gemeldet, wo ein Güterzug beim Passieren einer Brücke über den Sturofluß entgleiste. Der Lokomotivführer konnte den Zug zum Stehen bringen, aber die Lokomotive war bereits über die Böschung abgestürzt. Geistesgegenwärtig konnten noch rechtzeitig der Lokomotivführer und der Heizer abspringen, Alarm schlagen und so den nachfolgenden Schnellzug zum Stehen bringen.

---

150 Dörfer zerstört?

Budapest, 10. August. Am Unterlauf der Donau sollen 150 rumänische und bulgarische Dörfer von einem Orkan zerstört worden sein.

---

6 Personen bei einem Autounglück getötet.

In der Nähe von Salamanca (Spanien) stürzte ein mit 26 Personen besetzter Autobus in eine 30 Meter tiefe Schlucht, wobei 6 Personen den Tod fanden; alle anderen wurden schwer verletzt.

Drei Bergleute verschüttet.

Im unterirdischen Betrieb der Zeche Kaiserstuhl II in Dortmund waren am Sonnabend 3 Bergleute durch Zubruchgehen eines Kohlenpfeilers verschüttet worden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da dauernd Gesteinsmassen nachstürzten. Erst nach längerer Arbeit konnte in der Nacht zum Sonnabend der Bergmann Watermann und Montag früh der Bergmann Baumgart tot geborgen werden. Der dritte Verunglückte, der Hauer Sander, wurde Montag mittag gleichfalls tot aufgefunden.

Riesige Waldbrände in Griechenland.

In Peloponnes bei Patras (Griechenland) wüten seit mehreren Tagen riesige Waldbrände. Einige Dörfer mußten bereits geräumt werden. Viele andere sind stark gefährdet. Militär ist zur Hilfeleistung in das Brandgebiet entsandt worden.

Tragfläche bricht vom Flugzeug ab.

München, 10. August. In der Nähe von Dachau stürzte am Dienstag abend ein Flugzeug ab. Das Flugzeug, das aus Augsburg kam, wurde in Richtung München von dem Unglück betroffen. In einer Höhe von 300 Meter brach plötzlich eine Tragfläche ab. Der Flugzeugführer, der bekannte Europarundflieger Reinhold Poß, und der Bordmonteur Starchinski sprangen aus der Maschine, um mit dem Fallschirm niederzugehen. Während sich der Pilot retten konnte, entfaltete sich der Fallschirm seines Begleiters nicht. Starchinski erlitt beim Aufschlagen auf den Erdboden einen Genickbruch und war sofort tot.

Fliegerschule auf dem Dach.

Paris, 10. August. Auf dem Dach einer großen Pariser Kaufhauses wurde am Dienstag in Gegenwart der amtlichen Vertreter des Luftfahrtministeriums eine Fliegerschule errichtet, die von sachverständigen Händen geleitet wird und jedem Franzosen die Möglichkeit geben soll, Fliegen zu lernen. Die Kosten für den Unterricht sind sehr gering. Der Reingewinn soll einer fanzösischen Flieger-Hinterbliebenen-Organisation zufließen. Zur Ausbildung der Flugschüler hat man ein mittelgroßes Flugzeug an einem nach allen Seiten hin beweglichen Arm auf dem Dach befestigt, so daß die Schüler den Eindruck haben, sich in der Luft zu befinden.

Zwei Selbstmorde in Zoppot.

In Zoppot wurden zwei Selbstmorde verübt. Durch Trinken einer größeren Menge von Lysol nahm sich der aus Wien zugereiste Wladyslaw Korn das Leben, während der Journalist Erich Loewenthal, der frühere Handelsschriftleiter des „Posener Tageblatts", durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende machte.

Bertram und Klaußmann kehren heim.

Surabaja, 10. August. Die deutschen Flieger Bertram und Klaußmann, die sich zwei Monate lang im australischen Busch verirrt hatten, werden mit einem Dampfer nach Europa zurückkehren, da sie nicht genügend Mittel haben, um die Reise im Flugzeug zu unternehmen.

Radio-Stimme.

Donnerstag, den 11. August 1932.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programmdurchsage, 12.40 Wetterbericht, 12.45 Schallplatten, 15.25 Schallplatten, 16.35 Bericht des Zentralen Hydrogaphischen Instituts, 16.40 Vortrag, 17 Kammermusik, 18 Vortrag: „Moor- und Wasserjagden", 18.20 Leichte und Tanzmusik, 19 Lodzer Briefkasten, 19.15 Verschiedenes, 19.35 Radiopressejournal, 19.45 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Programmdurchsage, Theaterrepertoire, 20 Leichte Musik, 21.20 Uebertragung aus Wilna, 21.50 Zugabe zum Radiopressejournal, 22 Tanzmusik, 22.40 Sportbericht, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
6.20 Frühkonzert, 11.30 Haydn: Sinfonie Nr. 4, D-Dur, 12 Verfassungsfeier der Reichsregierung aus dem Reichstag, 14 Schallplatten, 16.30 Orgel- und Streichorchester, 18.35 Konzert, 19.10 Konzert, 20 Orchesterkonzer, 22.45 Tanzmusik.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12 Verfassungsfeier der Reichsregierung, 14 Konzert, 16.30 Konzert, 18 Musikalischer Zeitspiegel, 18.30 Abendmusik, 20 Konzert, 21.10 Konzert.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
7.05 Brunnenkonzert, 11.15 Schallplatten, 13.30 Konzert, 14.30 Schallplatten, 17 Konzert, 20 Orchesterkonzert, 21 Lieder, 22.30 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11.30 Konzert, 12.40 Schallplatten, 13.10 Schallplatten, 15.20 Robert Schumann, 16.45 Kammermusik, 17.30 Schallplatten, 20 Donkosaken, 21.45 Tanzmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
10 Konzert, 11 Schallplatten, 12.05 Schallplatten, 12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 19 Lieder, 19.20 Bunter Abend, 20 Klavierkonzert, 20.30 „Talisman", dramatisches Märchen, 22.20 Konzert.

Uebertragung von den Salzburger Festspielen.

Carl Maria von Webers „Oberon" auf Welle Warschau.

Morgen, Freitag, um 19 Uhr, übernehmen sämtliche polnischen Sender und damit auch der Sender Lodz, aus Warschau eine Uebertragung von den zur Zeit in Salzburg stattfindenden Bühnenfestspielen.

Zur Uebertragung gelangt Carl Maria von Webers letzte Oper „Oberon", kurz vor dem Tode des Meisters zu einem fertigen englischen Libretto auf Wunsch des Covent-Garden-Theaters in London verfaßt. Obgleich Weber das englische nicht ganz beherrschte, obgleich er sich bereits sehr krank fühlte (Weber starb an der Schwindsucht) und als Leiter der Dresdener Oper mit Arbeit überlastet war, erfüllte Weber den Auftrag und schrieb die Musik für den „Oberon" — eines seiner schönsten Werke. Zwölfmal konnte der Meister in London die Oper noch selbst dirigieren, dann ereilte ihn der Tod.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße [illegible]

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute „Parnose"

Sommertheater im Staszic-Park: Heute „Skandal im Paradies"

PopuläresTheater, Ogrodowa 18: Heute „Pärchen im Park"

Capitol: Die Abenteuerin

Corso: Der Schrecken der Steppe — Die gefaßte Bande

Casino: geschlossen

Grand-Kino: Das Urteil des Meeres

Luna: geschlossen

Oświatowe: Rückkehr aus der Gefangenschaft — Das Recht der Herzens

Palace: Mistigri

Przedwiośnie: Drei Freunde

Rakieta: Der große Gabbo

Splendid: Der blutige Osten

Metro u. Adria: Anna Karenina